

Lowa und Viktoria Feodorowna und der Großfürst Cyril Bladimirovitich. Seine Majestät der Kaiser war in der Sommeruniform der Marine mit dem Andreaskreuz.

An der Anlegestelle wurde Seine Majestät der Kaiser von der Dejure und dem Kommandeur des Kronschiffes Jansen empfangen, der das Glas hatte, Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna sowie dem Großfürstinnen prachtvolle Blumensträuße darzubringen. Nach Wunsch der Heube über die Ehrenwache hatte die Deputation Kronfabrik das Glas, Seiner Majestät Salz und Brot zu überreichen, worauf sich Seine Majestät und die übrigen erlauchten Herrschaften an den Ort der Denkmalserrichtung begaben. Seine Majestät gerahnte die Truppen zu begrüßen und die Front der Kruppen sowie der Ehrenwache vom Kreuzer Admiral Makarow, der gegenüber dem Denkmal vor Anker lag, abzuschreiten. Alsdann begab sich Seine Majestät zum künstlerisch angelegten Zeltplatz. Die Klänge der Hymne wechselten ab mit dem „Hosj slawa“. Aus der Kathedrale kam eine Prozession und es begann der Gottesdienst. Es wurde die Monogelie für das Kaiserhaus gesungen, dann folgte das Geiß Gebächtnis für den Admiral Makarow. Mit dröhnendem Salut schickte die Flotte ihren bedachten Admiral. Seine Majestät der Kaiser, die erkrankten Herrschaften und alle Anwesenden beugten die Knie. Die Halle des Denkmals fiel wieder erdröhnte Salut. Den Blicken der Anwesenden erschien der Admiral in Lebensgröße, der mit erhobener Hand auf einem Belfer steht. In seinen Füßen zerbrechen die Wellen des Meeres. Der Gefälligkeit, die das Denkmal mit Wellen besprengte, folgte Seine Majestät der Kaiser, der nach dem Rundgang die Witwe, den Sohn und die Tochter des verstorbenen Admirals einer gnädigen Unterhaltung würdigte. Unter den zahlreichen Kränzen befindet sich ein Kranz aus lebenden Lilien vom Deutschen Kaiser, ferner Kränze von der Flotte, dem Marinereffort, den Seesträften der Ostsee, dem Marine-Generalkommando, der Garde, der Besatzung des Kreuzers Admiral Makarow und des Schiffes „Petra Weliki“, der Festung Kronstadt und der Witwe des Admirals. Die Feier schloß mit einer Parade. Um 1/2 Uhr fuhr Seine Majestät der Kaiser mit den erlauchten Töchtern nach Peterhof ab. Begleitete Rufe des Volks und der Truppen geleiteten Seine Majestät. (pta.)

In einem Befehl an die Flotte gebeknt der Marineminister der ruhmvollen und anspruchsvollen Tätigkeit Makarows und seines Heldentodes vor Port Arthur auf der „Petropawlowsk“, als er im Kriege mit Japan die Flotte des Stillen Ozeans befehligte.

Nach der Enthüllung des Denkmals besuchten die Witwe des Admirals, der Ministerpräsident, der Marine- und der Handelsminister den Eisbrecher „Ternak“.

Dem Besuch der französischen Militärdelegation

widmet die offizielle „Kossija“ einen Artikel, in dem die Bedeutung dieser militärischen Demonstration der russisch-französischen Freundschaft näher beleuchtet wird. Obwohl die Delegation eine militärische sei, gebe sie doch dem engen Bündnis der Nationen Ausdruck; und ihre Bedeutung werde noch dadurch erhöht, daß der Besuch mit der Annahme der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich zusammengefallen sei. Des weiteren führt der Offiziosus aus, daß die Allianz, im Verein mit

Ein Volksfest auf Balholm.

Aus Balholm (Norwegen) schreibt der Schriftsteller Nils Hoyer dem „Berl. Tagebl.“:

Wilhelm II. hat ein Volksfest veranstaltet. Er gab es den Norwegern, als er ihnen heute durch Ihren König den Saga-Friithof aus Bronze, auzanzig Meter hoch, schenkte. Und ganz anders, Gott sei Dank, als man erwartet hatte; denn die deutsche Schlachtflotte, die an der Westküste Norwegens heute mit sechzig Panzern paradiert in den feierlichen Gewässern des Sognefjord beschütet. Und weil der Kaiser „seiner“ Norweger kennt, bestelle er jedwede Parade noch in letzter Stunde ab. So blieb es beim Volksfest.

Für die Bauern und Fischer und Schiffer hier oben auf den fruchtbaren, schönheitsbegabten, gelünen Fjordwasserbergen, denen ja eigentlich als den Hauptpersonen Friithofs und seiner Mannen des Fest galt, war es ein Volksfest, dessen Verleben bei den Enten in bunten Regenbogen fort- leben wird. Und die schönste, blumenzierliche Legende dieses Blumengarten, legenreichen Himmelstreiches wird der Veranstalter des Festes einmal sein. Geiß, es gab auch „Gesellschaft“, einige Leilkeiten, schöne Frauen, schönere Fräulein, und Herren mit gebügelter Hose, und diese standen innerhalb des umzäunten Denkmals. Der Kaiser und der König bewegten sich zwanglos unter ihnen. Aber die feierliche Waffe stand jenseit des Dammes, fast ansichtbaren Drahtgitters, hoch am Hügel hinauf, den Berg hinauf, daß sich kein graneridigen, nackten Felsen empör, der sich herrlich-gewaltig über Kaiser und König und Friithof und Gesellschaft und Bauern in die blauglühende Mitternacht hinaufreckte, um sich, so gut es ging, im ewig ruhlosen Fjordwogen- schlag zu spiegeln.

Ah, dieser Felsen und diese Felsen! Souverän in ihrer Unerschrockenheit und noch unter der schweren Inflation finnischgegründet. — Die letzten Morgenwolken flatterten in silbernen Fehen an den Graten. Vom Festplatz leuchtete phos- phoreszierend unter dem Strahlenlicht des Tageslichts, riefen eisse Winde gegen die roten und braunen und weißen Rappfedern tanzen- der Bste. Hundert norwegische Bahnen wanden, schon aus der Ferne leuchtend, einen parnapuren Reigen aus der Denkmalsplätze.

Ein deutsches Torpedoboot hatte uns Geladen vom Kai in Balholm abgeholt. Bekannte Gesichter gab es zu sehen: der Held von 1905, Staatsminister Nilsen, raunte eine unpolitische Zigarre. Der neue, wohlgenährte norwegische Minister des Äußern, Herr Jhlen, kante an

dem befreundeten England, von jeher ihre erste und heiligste Aufgabe darin gesehen habe, den Frieden und das europäische Gleichgewicht zu erhalten und diese ihre Aufgabe hätten die befreundeten Rabinette bei der Lokalisierung des Balkankrieges bereits aufs Erproblichste erfüllt. Sie hätten den Besuch der Franzosen als ein beunruhigendes Symptom für den politischen Augenblick angesehen, doch würden solche Befürchtungen von maßgebenden und informierten politischen Kreisen jedenfalls nicht geteilt werden. Zumerhin schmalere auch das die Bedeutung des französischen Besanges als einer neuen Befräftigung der Allianz, die sich auch der Sympathien der öffentlichen Meinung beider Länder erfreue, keineswegs, nur müsse daran festgehalten werden, daß Allianz und Triplicente die Erhaltung des Weltfriedens zum Endzweck hätten.

Der böse Geist.

In einem der Reform der geistlichen Seminare gewidmeten Artikel konstatiert Herr Menschow von der „Rov. Wr.“ die geradezu erschütternde Flucht der Zöglinge dieser Lehranstalten aus dem Stände, dem sie sich hatten widmen wollen. Nach offiziellen Daten haben im Jahre 1911 2148 Personen die geistlichen Seminare absolviert und von ihnen sind nur 574, also nur etwas über ein Viertel, in den Dienst der Kirche getreten. Noch interessanter sind die einschlägigen Daten nach den einzelnen Diözesen, wo stellenweise nur der zehnte, der zwanzigste, ja gar der dreißigste Teil der Absolventen den Priesterhand gewählt hat. Und man ist bereits jetzt gezwungen, mehr als die Hälfte der Priester aus Personen zu befragen, die kein Seminar besucht haben. Die Ursachen dieser bemerkenswerten Erscheinung liegen nun zum großen Teil in dem völligen Verfall der geistlichen Schule, die einer grundlegenden Reform bedarf; das ist von Bischöfen, von Professoren und den Konferenzen von 57 Seminaren und 4 Akademien, sowie endlich von den Gliedern des Zentralrats einmütig anerkannt worden. Wenn dem so ist — fragt nun Herr Menschow — wie konnte es nur kommen, daß man im Laufe eines Vierteljahrhunderts vor dem Genius Konstantin Petrowitsch Pobedonossjew im Stabe gelegen hat? Ich meine hier nicht den gescheiten Professor Pobedonossjew, nein, den schlechten Oberprokurator, unter dem Verfall in Kirche und geistlicher Schule bis zur Anarchie gegeben ist. Ein Bureantraiß bis auf die Knochen, künste er sich keineswegs über den Krach seines Reforts, wußte er sehr wohl, daß mit papierernen Verfügungen nichts anzurücken sei, aber dennoch ging er den Weg aller anfangigen Administratoren: er übertrug die Risse des Gebäudes mit offizieller Lage und verlag seine Rechenschaftsberichte mit glänzigen Witzschlüssen. Und als der Krach endgiltig zum Vorschein gekommen war, da schaltete er alle Vorkenntnisse seines Abschied aus dem demselben plausiblen Grunde ging er dann mit Tode ab... Aus obigen Anmerkungen, die aus fraglos kompetenter Feder stammen, ist zu ersehen, daß der gefährdete Machthaber nicht nur in der inneren Politik und den Andergläubigen und Fremdwählern gegenüber, sondern auch im eigenen Reffort die fatale Rolle des bösen Geistes gespielt hat... — Auszeichnungen. In einer ganzen Reihe von Feuerwehverbänden sind aus Anlaß des Namenstages der Großfürstin Maria Pawlowna Auszeichnungen verliehen worden,

— Zur Frage des Denkmalsrückes in den Ostseeprovinzen und in Anlaß der auch in unserer Zeitung erwähnten Kritiken der „Tallina Teataja“ schreibt die „Pet. Ztg.“ u. a.: Was not tut, ist eine Organisation beim Aufbauden der höchst interessanten, wertvollen Schätze aus den vorgeschichtlichen Zeiten. Nur ein Teil von ihnen ist von kundigen Händen gehoben worden, während die meisten von Bauern und anderen unkundigen Personen systemlos herausgeholt und dann für einen möglichst hohen Preis an Interessenten zum Kauf angeboten werden. Man kommt es aber nicht so sehr auf die einzelnen Fundobjekte, als vielmehr darauf an, in welcher Weise sie in der Erde gelegen haben, woraus erst der Kulturstand, die Nationalität u. s. w. denjenigen prähistorischen Bewohner des Landes, denen sie angehört haben, mit einiger Sicherheit sich bestimmen lassen, was besonders deutlich bei den Gräbern zutage tritt. Um hier ein Beispiel von diesem Handweisen (denn anders läßt es sich kaum bezeichnen) aus allerjüngster Zeit anzuführen, so mag erwähnt werden, was nach den vor einigen Wochen bei der Kolonie Hirschenhof von Profanten ausgeführten archäologischen Ausgrabungen sich zugetragen hat: hier haben sich nämlich, angetrieben durch den Ertrag jener Ausgrabungen, einige Volksschullehrer und einfache Bauern zusammengetan und bei anderen benachbarten, noch unberührten Gräberfeldern ganz systemlos, wie man zu sagen pflegt, herumgehobelt, um durch Gewinnung neuer Funde ein Geschäft zu machen. Für die Forschung sind also diese Gräberfelder einfach vernichtet worden. Und wie die archäologischen Ausgrabungen durchaus systematisch angeführt werden müssen, so bedürfen auch die geschichtlichen Vereine selbst einer gewissen noch nicht vorhandenen Organisation für die archäologische Arbeit. Als Beispiel möge in dieser Beziehung das vom Staate unterhaltene und von Dr. G. Appelgreen geleitete große finnländische historische Museum in Helsingfors dienen, bei welchem nicht weniger als zehn sachmännisch gesaltete Gelehrte für die einzelnen Zweige der Archäologie als angestellte Beamte tätig sind. Sollte mit der Zeit Viehnliches nicht auch bei den geschichtlichen Vereinen der Ostseeprovinzen ins Leben gerufen werden können? — Kronbranntweinconsum in Wibland. Vom 1. Januar c. bis zum 1. Juli sind nach offiziellen Zahlen der Wibländischen Gouvernements-Alkoholverwaltung im ganzen 678,252 Wedro Kronbranntwein für 5,707,473 Rbl. verkauft worden. Auf die einzelnen Monate dieses Halbjahres verteilt sich dieses Quantum folgendermaßen: Januar 105,908 Wedro für 890,606 Rbl.; Februar 105,590 Wedro für 880,725 Rbl.; März 103,360 Wedro, die 872,934 Rbl. kosten; April 126,192 Wedro mit 1,063,192 Rbl.; Mai

110,735 Wedro für 931,660 Rbl. und Juni 126,467 Wedro für 1,068,356 Rbl. — st. — Dorpat. Zwei raffinierte Diebe hatten, wie die „Nordl. Ztg.“ berichtet, den Schanplaz ihrer Tätigkeit aus dem Helsingischen Dorpat verlegt und mit Erfolg verschiedene Diebstähle an Wäsche und Kleidern ausgeführt. Diese wurden von ihnen nicht verlanft, sondern nur versteckt und alsdann wurden die Versuchseine jedes Mal mit Courtiofien den Bestohlenen zugefallt, um ihnen die Möglichkeit zu geben, selbst ihre Kleider auszulösen. — Der Detektivpolizei ist es nun gelungen, diese beiden rücksichts- vollen Diebe dingfest zu machen.

B. Wanda. Folgen der Ueberproduktion an Neubauten. Die vielen leerstehenden Wohnungen und Bubenlokale, die durch die an die Fenster gelebten Papierzettel angedeutet werden, haben es veranlaßt, daß momentan die Unternehmungslust im Häuserbau fast gänzlich eingeschlagen ist. Daher sind auch die Preise für Ziegel ganz bedeutend gefallen, denn während man vor zwei Jahren 18 Rbl. pro Tausend zu zahlen hatte, hat man sie jetzt für 11 und 12 Rbl. Um Vergleich zu den letzten drei Jahren haben sich die Neubauten gegenwärtig bis auf den vierten Teil vermindert, ja, man könnte wohl sagen, daß wirklich neue Gebäude für Privatwohnungen in diesem Jahre gar nicht errichtet werden, da sich die bis zum Juli-Monat zur Befätigung eingereichten Baupläne fast durchweg nur auf Veränderung bereits bestehender Gebäude beschränken, so daß die Bauten, die ausgeführt werden, größtenteils nur als Kapitalreinvestition betrachtet werden können. Dieser gegenwärtige Zustand konnte nicht ans- bleiben, denn die Bantätigkeit vor zwei Jahren wurde allzusehr forciert, der erwartete Zinstrum ist ausgeblieben. Es mangelt hier eben noch an industriellen Unternehmungen, an Fabriken an der oberen Winda, auf die man seit dem Ausbaue des Hafens mit Bestimmtheit gerechnet hatte. Dann tritt noch der Umstand hinzu, daß sich die Fertigstellung der Eisenbahnbrücke und damit auch der Bau der Hafenzweigbahn von einem Jahr ins andere schleppet.

Reval. Projekt eines internationalen Gerichts. In letzter Zeit wird, nach dem „Reval. Ztg.“ in den juristischen Kreisen Deutschlands ein originales Projekt des bekannten Berliner Advokaten Edwin Käb über die Notwendigkeit der Errichtung eines besonderen internationalen Gerichts beraten, das die zivilrechtlichen Streitfragen zwischen Personen, die in Territorien verschiedener Staaten leben, regeln und entscheiden soll. In der Praxis müssen bisher oft in ein und demselben Rechtsanspruch mehrere gleiche Prozesse mit Belagten, die in verschiedenen Staaten wohnen, geführt werden, so z. B. waren die russischen Exporteure ge- nötigt, mit ihren Käufern verschiedener Staaten gleichartige Prozesse in Sachen der Darbanelen- sperre zu verhandeln. Die Regulierung ähnlicher Rechtsfragen würde schneller, bequemer und billiger in einem internationalen Gericht ge- sehen, dessen Jurisdiktion sich die Belagten, einerlei welcher Nationalität und Untertanen- schaft, zu unterwerfen hätten. Zur Gründung solch einer Gerichtsinstitution ist die Bildung eines besonderen Verbandes derjenigen Staaten nötig, die ihren Untertanen ein bequemes Gerichtsverfahren zivilier internationaler Streit- fragen gewähren wollen. Dieser Verband mühte durch eine spezielle internationale Konvention ins Leben gerufen werden, der es auch ob- liegt, die Hauptzüge der Organisation und der Funktion des projektirten Gerichts anzuarbeiten und die Mittel zu seinem Unterhalt von den be- teiligten Staaten zu verschaffen.

nach bald zweitausend Jahren, indem er die Resalliance, denn das war und bleibt doch diese Verbindung, bronzemonumental anerkennt. — Achtung, präsentiert das Gewehr.“ Ein Ruud, ein Krach, Präsentiermarsch, zehntausend Augen links: Langsam und bedächtigt, lächelnd und braungebeizt, schreitet neben dem schlant-hohen norwegischen König der Kaiser, in einfacher Admiraluniform, und die „Hohenjollern“-Tapelle spielt: „Ja, vi elsker dette lande, som det slior frem“ (ja, wir lieben dieses Land, wie es steigt selam). — Damentünze, tiefe, schöne, elegante, zitrige... Der Getischwind wehlt an den Federn festlicher Damentünze. — Kinder, einen halben Schritt zurück, damit Majestät sich hier einstellen kann.“ — sagt lächelnd Graf Oberdorf zu uns. Der rauchende Amerikaner bingiert sich einen halben Schritt vorwärts, wir zwanzig anderen zwei Schritt rückwärts, und Wilhelm II. und Haakon VII. stehen auf dem sanftigen Wege vor uns leise miteinander sprechend, — jedes Wort verstehet ich, — nach rechts und links lächelnd grühend. Dann ein Händeschütteln zwischen den Monarchen, der Kaiser stellt sich an den improvisierten Rasen zehn Schritt von uns entfernt, vor dem Fels- sofel der Bronzefriithof, salutiert: „Majestät.“ — Langsam, klar und sicher, im bekannten Ton, hell und etwas berlinisch, spricht er, wohl tausend Worte; fünf Rinos turbellen, fünfshundert Rodas knipsten, und weil es tausend Worte waren, konnten sie leider nicht ganz chemisch rein von Politik sein. — Es war eine Freude, den Kaiser heute zu sehen, elastisch und elegant und einfach, und durchgans „nahbar“. Nur wenige Orden trug er heute. Wenig Gesen machte er heute. Und als die tausend Worte sich vollendet hatten, gab es wieder ein Händeschütteln, der Kaiser stand wieder vor uns, die „Hohenjollern“-mashtanten spielten wieder „Ja, vi elsker“ und König Haakon stellte sich vor den Bauernsohn Friithof, zog ein Mannsstript aus dem Ärmel und las sechshundert deutsche Worte mit heller Stimme, und überraschend frei, vor. Weil es nur sechshundert Worte waren, konnten sie unpolitisch sein. — Als Haakon VII. mit seiner Rede zu Ende war, die dem Kaiser freudig gerecht wurde, und die norwegische Marine „Die Nacht am Rhein“ spielte, als in der Ferne ein Kriegsschiff den Ehrensalut gab, war auch das Fest zu Ende. Alle pilgerten den Hügel abwärts. Wir Geladenen waren mit einemmal außerhalb des ansichtbaren Drahtgitters, mitten in der Masse. Es gab darunter viele Deutsche, lauter Touristen, aber sie bildeten doch die Minderzahl. Schwarz war die grüne

Barbarische Sitten in Sichte der Anthropologie.

Der Deutsche Anthropologe tagt in Nürnberg. In populärer Weise behandelte in der Sitzung von Dienstag Geh. Rat Prof. von Unschan Berlin das für die anthropologische Wissenschaft sehr wichtige Problem der künstlichen Verunstaltungen des Menschentörpers. Der Redner führte aus: Eine richtige Definition dessen, was als Verunstaltung anzufassen ist, ist nicht möglich. Es ist schwer abzugrenzen, was noch Schmad ist und was schon äußerliche Verunstaltung ist. Eine Verunstaltung ist ein Eingriff in die physiologische Norm des Körpers. Dahin gehören zunächst die Bemalung von Teilen des Körpers, besonders bei den Arabern der Lidspalte, die besonders bei den Arabern in Ägypten eine alte Sitte ist. In der Bibel wird schon erzählt, wie sich Königin Iphel bemalte, um die Gäste zu empfangen. Dann finden wir Verunstaltungen durch die G a r t a c h t in den bizarren Formen. Bei den hamitischen Völkern in Ostafrika besteht die Sitte, daß sich die Männer das Kopf- haar in den verschiedenartigsten Mustern ab- rasieren und die Haare in Spiralen, Würfeln

110,735 Wedro für 931,660 Rbl. und Juni 126,467 Wedro für 1,068,356 Rbl. — st.

— Dorpat. Zwei raffinierte Diebe hatten, wie die „Nordl. Ztg.“ berichtet, den Schanplaz ihrer Tätigkeit aus dem Helsingischen Dorpat verlegt und mit Erfolg verschiedene Diebstähle an Wäsche und Kleidern ausgeführt. Diese wurden von ihnen nicht verlanft, sondern nur versteckt und alsdann wurden die Versuchseine jedes Mal mit Courtiofien den Bestohlenen zugefallt, um ihnen die Möglichkeit zu geben, selbst ihre Kleider auszulösen. — Der Detektivpolizei ist es nun gelungen, diese beiden rücksichts- vollen Diebe dingfest zu machen.

B. Wanda. Folgen der Ueberproduktion an Neubauten. Die vielen leerstehenden Wohnungen und Bubenlokale, die durch die an die Fenster gelebten Papierzettel angedeutet werden, haben es veranlaßt, daß momentan die Unternehmungslust im Häuserbau fast gänzlich eingeschlagen ist. Daher sind auch die Preise für Ziegel ganz bedeutend gefallen, denn während man vor zwei Jahren 18 Rbl. pro Tausend zu zahlen hatte, hat man sie jetzt für 11 und 12 Rbl. Um Vergleich zu den letzten drei Jahren haben sich die Neubauten gegenwärtig bis auf den vierten Teil vermindert, ja, man könnte wohl sagen, daß wirklich neue Gebäude für Privatwohnungen in diesem Jahre gar nicht errichtet werden, da sich die bis zum Juli-Monat zur Befätigung eingereichten Baupläne fast durchweg nur auf Veränderung bereits bestehender Gebäude beschränken, so daß die Bauten, die ausgeführt werden, größtenteils nur als Kapitalreinvestition betrachtet werden können. Dieser gegenwärtige Zustand konnte nicht ans- bleiben, denn die Bantätigkeit vor zwei Jahren wurde allzusehr forciert, der erwartete Zinstrum ist ausgeblieben. Es mangelt hier eben noch an industriellen Unternehmungen, an Fabriken an der oberen Winda, auf die man seit dem Ausbaue des Hafens mit Bestimmtheit gerechnet hatte. Dann tritt noch der Umstand hinzu, daß sich die Fertigstellung der Eisenbahnbrücke und damit auch der Bau der Hafenzweigbahn von einem Jahr ins andere schleppet.

Reval. Projekt eines internationalen Gerichts. In letzter Zeit wird, nach dem „Reval. Ztg.“ in den juristischen Kreisen Deutschlands ein originales Projekt des bekannten Berliner Advokaten Edwin Käb über die Notwendigkeit der Errichtung eines besonderen internationalen Gerichts beraten, das die zivilrechtlichen Streitfragen zwischen Personen, die in Territorien verschiedener Staaten leben, regeln und entscheiden soll. In der Praxis müssen bisher oft in ein und demselben Rechtsanspruch mehrere gleiche Prozesse mit Belagten, die in verschiedenen Staaten wohnen, geführt werden, so z. B. waren die russischen Exporteure ge- nötigt, mit ihren Käufern verschiedener Staaten gleichartige Prozesse in Sachen der Darbanelen- sperre zu verhandeln. Die Regulierung ähnlicher Rechtsfragen würde schneller, bequemer und billiger in einem internationalen Gericht ge- sehen, dessen Jurisdiktion sich die Belagten, einerlei welcher Nationalität und Untertanen- schaft, zu unterwerfen hätten. Zur Gründung solch einer Gerichtsinstitution ist die Bildung eines besonderen Verbandes derjenigen Staaten nötig, die ihren Untertanen ein bequemes Gerichtsverfahren zivilier internationaler Streit- fragen gewähren wollen. Dieser Verband mühte durch eine spezielle internationale Konvention ins Leben gerufen werden, der es auch ob- liegt, die Hauptzüge der Organisation und der Funktion des projektirten Gerichts anzuarbeiten und die Mittel zu seinem Unterhalt von den be- teiligten Staaten zu verschaffen.

Barbarische Sitten in Sichte der Anthropologie.

Der Deutsche Anthropologe tagt in Nürnberg. In populärer Weise behandelte in der Sitzung von Dienstag Geh. Rat Prof. von Unschan Berlin das für die anthropologische Wissenschaft sehr wichtige Problem der künstlichen Verunstaltungen des Menschentörpers. Der Redner führte aus: Eine richtige Definition dessen, was als Verunstaltung anzufassen ist, ist nicht möglich. Es ist schwer abzugrenzen, was noch Schmad ist und was schon äußerliche Verunstaltung ist. Eine Verunstaltung ist ein Eingriff in die physiologische Norm des Körpers. Dahin gehören zunächst die Bemalung von Teilen des Körpers, besonders bei den Arabern der Lidspalte, die besonders bei den Arabern in Ägypten eine alte Sitte ist. In der Bibel wird schon erzählt, wie sich Königin Iphel bemalte, um die Gäste zu empfangen. Dann finden wir Verunstaltungen durch die G a r t a c h t in den bizarren Formen. Bei den hamitischen Völkern in Ostafrika besteht die Sitte, daß sich die Männer das Kopf- haar in den verschiedenartigsten Mustern ab- rasieren und die Haare in Spiralen, Würfeln

Helsingfors. Zu den Magistratsprojekten. Unter polizeilicher Eskorte wurde gestern der Ratsper der Magistrats in Nyttab, Blom, der vom Petersburger Bezirksgericht wegen Widerstand gegen das Geschlechtsverbot ge- verurteilt worden war, nach Petersburg geschickt, wo er seine Gefängnisstrafe abtügen soll. (pta.)

Petersburg. D. R. Hoerichmann f. Zur Berichtigung eines fehlerhaften Agentur- teleg r a m m s ist den Residenzblättern zu entnehmen, daß der E t a b s e h e f des abgeteilt Gendarmeriekorps (nicht der Chef der Gendarmerie) Generalleutnant Dmitri Konstantinowitsch Hoerichmann dieser Lage auf seinem Gute Roldino im Awerischen Gouv. gestorben ist. Der Verstorbene war 1859 geboren, hatte das Agentorps und die Nikolakademie absolviert und nach dem Front- dienst in der Gardebatterie im Hauptstabe ge- dient, bis er 1907 zum Etabschef des Gen- darmeriekorps ernannt wurde. — (Chef des Gendarmeriekorps ist bekanntlich Gen. D s h u n - l o w s k i.)

Petersburg. Dem Reichsratsgliebe Hofmeister v. Gessparr ist für seine Tätigkeit in der obersten Spezialkommission für Eisenbahn- angelegenheiten der Allerhöchste Dank er- öfnet worden. — Petersburg. Die außerordentliche griechische Gesandtschaft, die in Petersburg eingetroffen ist, um Seine Majestät den Kaiser von der erfolgten Thronbesteigung König Konstantin von Griechenland in Kenntnis zu setzen, ist gestern von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen worden. Nach einer Allerhöchsten Audienz, die dem ehemaligen griechischen Ministerpräsidenten Jamis gewährt wurde, wurden Seiner Majestät dem Kaiser die übrigen Mitglieder der außerordentlichen Gesandtschaft vorgefellt. Nach Beendigung der Audienz fand im großen Palais ein G a l a d i n e r statt, zu dem geladen waren: die außerordentliche griechische Gesandtschaft, der griechische Gesandte, der Vorsitzende des Ministerrats, der Hofminister, der Minister des Aeußern und sein Gehilfe, der ältere Rat des Ministeriums des Auzwärtigen Argyropulo und die Personen der Kaiserlichen Suite. Dem mittleren Platz an der Tafel nahm Seine Majestät der Kaiser ein. Seine Majestät trug die Uniform des Preobraschenski Regimentes mit dem Bunde des griechischen Erdlöfendens. (p.)

Petersburg. Ein neues Haus der japanischen Bottschaft. Die japanische Bottschaft unterhandelt, nach dem „Pet. Ztg.“, wegen Ankauf des Palais des verstorbenen Großfürsten Alexei Alexandrowitsch an der Alerzejewskaja zu Sweden eines Bot- schaftshotels.

Petersburg. Zur Affäre der Alkohomonie. Die Ranzie des Oberprokurators des heil. Synodus erklärt entgegen den Blätternachrichten, daß der dumensische Patriarch Hermann, dem in kanonischer Beziehung das Ahsololster unterstellt ist, aus Anlaß der gegen die nach Rußland zurückgekehrten Wände ergriffenen Maßnahmen protestiert habe, sowie daß sich die Patriarchen von Jerusalem und Alexandria der Ansicht des Patriarchen Hermann angeschlossen hätten, — daß keinerlei derartige Proteste von den Patriarchen des Orients erhoben worden seien. (pta.)

Gouvernement Petersburg. Scheintot. Eine eigenartige Begebenheit ereignete sich, nach der „Reval. Ztg.“ dem „Pawl.“ zufolge im Jambur- schen Kreis. Im Balgowitsch-Dorf starb plöz- lich ein Mann. Während der Beerdigungszug durchs Dorf ging, hielt man an und alle gingen in ein bekanntes Haus, während das Pferd mit der Leiche am Baum angebunden wurde. Als die

nsw. stehen lassen. Andererseits läßt man das Haar in ungeheuerlicher Weise wachsen. Eine ganz außergewöhnliche Behandlung ihres Haars nehmen junge Leute im Süden von Deutsch- Ostafrika vor. Sie pflegen, wenn sie sich ganz schön machen wollen, die einzelnen Haarlocken mit Seifmehl zu umgeben. Der Redner ging dann zu den Verunstaltungen der O h r e n über. Aufsan zeigte das Bild eines Mannes vom Klimamdschare, der eine Streichholzbüchse ins Ohr eingeklemmt hat. Ganz ungeheuerlich seien die Affektanten aus, denen das Oberlappchen bis zu den Schultern herabreicht.

Ein großes Gebiet der Verunstaltungen bilden die T ä t o w i r u n g e n. Ein Grieche namens Konstantin war der erste Europäer, der seinen tätowierten Körper öffentlich zur Schau stellte. Interessant ist es, daß sogar von einem König eine Tätowierung bekannt ist. König Karl XIII. Bernadotte von Schweden hatte auf seinem rechten Oberarm die Tätowierung: „La Mort au Roy 1789“ („Tod dem König 1789!“) Wahrspruch im ersten Jahre der fran- zösischen Revolution) und darunter einen Lotsen- schädel. Die schönsten Tätowierungen findet man in Japan, sie wirken, als ob die betreffenden Männer und Frauen die prächtigsten feidenen Kleider trügen. Die Tätowierung erfolgt überall mittels eines schwarzen Farbstoffes, der unter der Haut bläulich erscheint. Bei den farbigen Rassen ist die Tätowierung daher unmöglich, an ihre Stelle treten Harnarben. Diese Prozedur ist un- gemein schmerzhaft und dauert monatelang. Aber dann hat die Tittelheit sich von Schmerzen ab- halten lassen! Man kann dabei ja auch an die „T e f q u a r t e n“ unserer Studenten denken.

Alle diese sogenannten Wilden — die wissen- schaftliche Ethnographie kennt keine wilden, sondern nur kulturearme Völker — nehmen wohl recht tüchtige Verunstaltungen des Körpers vor, aber diese sind noch lange nicht so finlos, wie die Waden bei den uralten K t a r d o l l e r n, wie die Verunstaltung der Fäße der Chinesinnen. Noch viel tödlicher sind die Verunstaltungen des Leibes; das Wahnsinnigste ist der S c h n a r - l e i b der Europäerinnen, durch den der ganze Organismus geschädigt wird. Merkwürdiger- weise scheint diese Sitte namentlich in Süd- europa sich jetzt bei jungen Männern ein- zuhängern. Insdass kommt zu dem Schluß, daß in der Tat kein Volk auf der ganzen Erde vor- handen ist, das nicht ein Kapitel der Körper- deformation aufzuweisen hat, und daß kein G l i e d des Körpers von De- f o r - m a t i o n v e r s c h o n t geblieben ist.

Beerdigungsgäste nach einiger Zeit heranzutreten, waren weder Pferd noch Sarg zu sehen. Auf dem Wege fanden sie den leeren Sarg und sahen wie ein Mann ohne Kopfbedeckung dahinjagte. Als der Flüchtling sich umfah, erkannte man in ihm den Verstorbenen. Die meisten erschrafen, nur einige Personen setzten die Verfolgung fort. Als der Flüchtling eingeholt war, erklärte er, er sei jetzt anerkannt und habe direkt nach Hause gewollt, um die anderen nicht zu erschrecken. Schließlich versammelten sich die übrigen Gäste und die „Anferstehung“ wurde gefeiert, wobei der „Verstorbene“ sich völlig betrank. Nachher berichtete er, er habe im Sarge alles gehört, sich aber nicht bewegen können.

Poltana. Der Verleumdungsprozess gegen den Dumaabgeordneten Warun-Sekretär ist niedergeschlagen worden, weil keine Anzeichen verbrecherischer Handlungen vorliegen. (pta.)

Minsk. Das Moskauer Kreisgericht hat 77 Bauern wegen systematischer Eigenmächtigkeit gegenüber dem Befehl des Gutes Kontowitschi zu je 3 Monaten Arrest verurteilt. (pta.)

Sosnowitz. Münzensund. Banen haben hier auf dem Felde eine Urne mit Silbermünzen mit der Aufschrift „Antonius Augustus Pius“ gefunden. (pta.)

Deffa. Niedererschlagung eines Zionistenprozesses. Das Bezirksgericht hat kraft des Mandates vom 21. Februar den Prozess über den „Verband der zionistischen Lernenden Jugend in Ansbach“, in dem 30 Jüdische verurteilt wurden, niedergeschlagen. (pta.)

Deffa. Durchscheidung eines russischen Dampfers. Vom Kommandeur des Dampfers „Deffa“ ist dem Hauptkontor der Russ. Ges. für Dampfschiffahrt und Handel ein Bericht über folgenden Zwischenfall im Mittelmeer erstattet worden. — Nach Eintreffen der „Deffa“ im Piräus erschienen, wie die „Pet. Ztg.“ nach dem „Ob. Bst.“ berichtet, an Bord des russischen Dampfers mehrere griechische Offiziere im Begleitung bewaffneter Soldaten und verlangten in großer Weise vom Kapitän die Auslieferung von Bulgaren, die sich auf dem Dampfer befanden. Ungeachtet aller Versicherungen des Kapitän, daß sich keine Bulgaren unter den Passagieren befänden, schritten die Griechen rücksichtslos an eine Durchscheidung aller Räume für die Passagiere und drangen auch in den Maschinenraum ein, wo sie einen Maschinenführer fortzuführen wollten, einen Koffer, der sich jahrelang auf dem Dampfer im Dienst befindet und als Solbat mit Auszeichnung am russisch-japanischen Kriege teilgenommen hat. Die Griechen wollten aber durchaus in ihm einen Bulgaren sehen und verlangten seine Auslieferung. Der Kapitän und die Mannschaften protestierten energisch dagegen, und der Maschinenführer erklärte, daß man ihn nicht lebend in die Hände bekommen würde. Während dieses Wortwechsels schlug einer der Griechen den Maschinenführer ins Gesicht. Mit großer Mühe gelang es der Besatzung des Dampfers ihren Kameraden an Bord zu behalten. — Die Griechen belästigten unterdessen einen anderen Passagier, einen Dänen, in dem sie ebenfalls einen Bulgaren vermuteten und wollten ihn fortzerren, wobei ihm der Kopf zerissen wurde. Dabei hatten die Griechen gleich von vornherein die Dokumente aller Passagiere einer Durchscheidung unterworfen. Der Kommandeur des Dampfers wandte sich an den russischen Gesandten in Athen um Schutz, worauf eine Untersuchung des Falles vorgenommen wurde. Der griechische Ministerpräsident Benifelos machte dem russischen Gesandten seine Entschuldigung und gab auch die Versicherung, daß die Schuldigen bestraft und dem Maschinenführer wie dem Dänen Genugtuung zuteil werden würde.

Ausland.

Der Krupp-Prozess.

Zum Anfang des jogen. Krupp-Prozesses schreibt der „Berl. Lok.-Anz.“ in einem längeren Artikel:

„Nach einem ihrer dreifachen und gemeingefährlichen Vorstöße gegen Staat und Gemeinwohl muß die Sozialdemokratie wieder einmal begreifen, daß ihre Waffen hoch und heilig sind. Sie beschuldigt die Heeresverwaltung und das Hans Krupp der Korruption und prophezeit ein deutsches Panama. Während Untersuchungsrichter den Verdächtigungen nachgingen, schrieb der Abgeordnete Liebknecht noch unerhörte Vorwürfe in alle Welt und machte den Vorstoß zum gemeingefährlichen. Wenn unter Her von Parlamentariern der eigenen Nation als korrupt und moralisch geschildert wird, müssen Gegner, die nach Revanche oder Abrechnung trachten, es stürmisch glauben. Die eitle und selbstgefällige Demokratie, die sich gern Hüterin des Weltfriedens nennt, gefährdet in Wirklichkeit mit Verleumdungen der Arme dauernd das friedliche Erwerbsleben.“

Nicht die Heeresverwaltung sah auf der Anklagebank, sondern — noch nicht ein halbes Duzend von Krüppelgeheimrätern. Keine Mäns, kaum eine Mäde gear der Berg, den Kiehlkreuz treiben ließ, und Anklage konnte vom Militärrichter nur erhoben werden gegen Tiliann und Genossen, die sich von ihrem Vorführer mit der Gesamtschuld von etwa 600 Mark für alle während eines Kalenderjahres geleisteten Dienste absinden ließen. Also aus dem „Millionenschwindel“ wurde eine Durchscheidung, bei der es um ganze 200 Taler preussisch Kurant ging.

Tiliann und Genossen haben Anspruch weder auf Mitleid noch die ihnen belandete Milde. Sie übten Verrat, zwar nicht mit der Absicht, aber doch der Möglichkeit, die Sicherheit des Gemeinwohls zu gefährden. Sie ließen sich den Mund mit Butterfalten klopfen oder das Gewissen mit kleiner Münze beschwichtigen. Diese Krüppelgeheimräger, die wie Köchinnen ausplauderten und die Schmutzgrößen der Hintertreppe nahmen, haben zehn bis zwanzig Jahre gedient, zum Teil das Einjährig-Examen abgelegt und sahen — soweit Schneiderarbeit dazu verhelfen kann — in der Wehrzeit als Offiziere auf der Anklagebank.

Unsere Armees hat in ihren besten Tagen schmutzige Wäsche gehabt, aber sie nach Gewohnheit anständiger Leute in ihren eigenen Räumen gewaschen und nicht auf die Gasse geschleppt. Mindestens das Ausland versteht zwischen Militärpersonen in Offiziersuniform und Offizieren

keinen Unterschied zu machen und es wird morgen behaupten, daß preussische Offiziere Krüppel geblieben sind. Keineswegs aber darum gebot die Staatsräson, daß das Verfahren vor dem Kriegs- und Zivilgericht hinter geschlossenen Türen stattfand.

Die Firma Krupp sah nur als Zeugin vom Kriegesgericht, aber schon jetzt läßt sich behaupten, daß sie von ihrem wohlverdienten Ansehen nichts einbüßen wird. Für den Deutschen handelt es sich zunächst um die einfache Frage, ob die Krupps Nachrichten sammeln, um den Staat oder die Kontinenz zu überbieten. Daß sie den Staat benachteiligen, läßt sich auf Grund von Anzügen aus ihren Geschäftsbüchern und von beschworenen Anzügen der Zeugen und Sachverständigen klipp und klar verneinen. Sogar nachdem die Firma festgelegt hatte, daß ihre Kontinenz der Heeresverwaltung Waren oder Material zu höherem Preise lieferte, schränkte sie darum den eigenen Markt hinauf. Das zeigt, daß sie nur über den Betrieb ihrer Wettbewerber unterrichtet sein wollte, und sie übte damit einen Verrat, den überall die Geschäftswelt — zu Recht oder Unrecht — den Staaten abgelernt hat. Es kann sich ferner noch um die zweite Frage handeln, ob die Leitung des Hauses Krupp wußte, daß der Berliner Bureauchef Militärpersonen korumpierte. Auch das war nicht der Fall. Also hat der Deutsche die Leitung der Firma Krupp nicht vorzuwerfen, und aus dem Panama wird auch beim nächsten Verfahren nichts werden.

Nachdem die Sozialdemokratie wieder einmal nackt in ihrer verleumdenden Verlogenheit vor dem Volk steht, sind die beamteten Führer der Nation zu fragen, ob sie dieser politischen Spottgeburt immer noch Einfluß auf die Leitung der Staatsgeschäfte gewähren wollen. Die Leute, die Staat und Gesellschaft doch nur zerföhren wollen, dürften die Heeresverwaltung und die erste Vertreterin des deutschen Kaufmannstandes, des deutschen Gewerbestandes vor den Untersuchungsrichter zitieren.

Von sonstigen Pressstimmen geben wir folgende wieder:

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben hervor, daß das, was zum Schluß als Tatsache festgestellt wurde, unerfreulich genug ist.

Preussische Beamte haben für Entgelt das Vertrauen, das man in sie setzte, gemißbraucht. Sie ließen sich schmieren, und das war doppelt beschämend für Männer, die den Ruf des Königs trugen. Am gestrigen Tage war aber auch Herr Liebknecht gerichtet. Er wurde gezeichnet als ein Mann, dem jedes Ehrgefühl, das man Vaterlandsliebe nennt, vollständig fehlt, der aus Schädlichkeit und aus Parteiliebe das eigene Netz beschminkt hat.

Die „Kriegszeitung“ legt sich der Firma Krupp gegenüber vorläufig einige Zurückhaltung auf.

Sie sagt aber, gerichtet ist eine Anzahl von Militärbeamten, die um anseher, freilich recht geringer Vorteile willen ihre Dienstpflicht grollig verlehrt hat; gerichtet ist leider auch die bei uns zu Lande herrschende Geschäftspraxis, sich auf unläutere Weise für den Wettbewerb nützliche Kenntnisse zu verschaffen; gerichtet ist aber auch die feibole Agitationsmethode der Sozialdemokratie.

Die Berliner „Post“ stellt fest, daß die Zeugnoffiziere sich zweifellos schuldig gemacht haben. Es könne aber weder in bezug auf Krupp noch auf sein Heer von einem Panama gesprochen werden. Aus dem vermeintlichen Panama der Heeresverwaltung sei das Faktische des Herrn Liebknecht geworden.

In der „Täglichen Rundschau“ wird gesagt, das Urteil wird ein weithin sichtbares Merk- und Mahnzeichen sein, und dafür mag man jetzt sogar dem Genossen Liebknecht danken. Er wollte ein Panama aber es wurde eine Reinigungsmaschine.

Die „Taten“ der Arbeiterregierung in Australien.

Dem „Tag“ schreibt man aus Melbourne:

Was weiß man in Europa anderes von unserem fernem Lande, als daß man dort das interessante Experiment der Arbeiterregierung versucht hat? Ist es gelungen? Während einer ununterbrochenen Wahlperiode von drei Jahren hat sie sich betätigen können, wohl Zeit genug, um sich ein objektives Urteil zu bilden. Es ist das Fundament zu einer australischen Flotte gelegt worden. Millionen sind ausgegeben zur Verteidigung des Landes, für Invaliden- und Altersrente. Der erste Spatenstich zum Bau der äußerst wichtigen Ueberlandbahn, die Westaustralien, das man bisher nur auf dem Seewege erreichen konnte, mit dem Ozean verbindet, ist getan. Die Durchführung eines Bahnbaues, der Australien von Norden nach Süden durchschneidet, ist seiner Verwirklichung näher gerückt. Sogar ist diese Zeit der Arbeiterregierung die blühendste in der australischen Geschichte. Aber nicht wegen, sondern trotz dieser Arbeiterregierung! Unter weniger günstigen Verhältnissen wäre das Ergebnis ein ganz anderes gewesen. Tatsächlich ist die Arbeiterregierung hier unsäglich. Ihre zwei wichtigsten Ziele hat sie nicht erreicht. Der Vorschlag zur Unifikation (Bereinlichung) von Australien, die ein Aufheben jeglicher Regierung der einzelnen Staaten bedeutet, ist abgelehnt worden. Und zweitens hat die Arbeiterpartei ihre Majorität im Repräsentantenhaus verloren. Den Sieg haben die Liberalen hauptsächlich den Farmern zu verdanken, die endlich aus ihrer Gleichgültigkeit aufgeweckt worden sind. Sie haben erkannt, daß beim Fortbestehen der jetzigen Verhältnisse ein Tag gekommen wäre, da sie ihren Arbeitsleuten hätten den Vorschlag machen müssen, die Farm selbst zu verwalten und sie zu bezahlen. Und sie haben eingesehen, daß die Arbeiterregierung nur im Interesse ihrer Organisation, der „Union“ arbeitet. Das Ministerium führt ein Parteidement, es gibt anbedingte den Arbeitern, die der Union angehören, den Vorzug. Tatsächlich sind bei den öffentlichen Arbeiten nur Unionisten beschäftigt. Welcher Zustand Australiens unter der terroristischen Arbeiterregierung entgegengesetzt, hat nur zu deutlich der Streit in Broken Hill, in New-Süd-Wales, im April dieses Jahres gezeigt. Nur weil etwa ein halbes Duzend Beamte der Elektrischen Gesellschaft nicht der Union angehört, wurde der ganze Betrieb zum Stillstand gebracht. Die Züge gingen nicht mehr, wertvolle Minen mußten geschlossen werden, die Stadt, abgesperrt von der übrigen Welt, machte den Eindruck, als befände sie sich in einem Belagerungs-

zustand. Wer nicht der Union angehörte, war so gut wie verpöht. Kaufleute durften ihm keine Waren geben, wenn sie nicht selbst darunter leiden wollten. Man verachtete die Nichtunionisten auszuhungern. Die Menschen, die selbst die Union geschaffen haben, werden zu Elenden dieses Systems. Sie wagen nicht mehr, ihre Meinung frei auszudrücken aus Angst, daß die Union ihnen und ihrer Familie schade. In diesem Lande, das sich seiner „Freiheit“ rühmt, ist es dem Arbeiter nicht erlaubt, sich sein Geld ehrlich zu verdienen, wenn er nicht der Union angehört. Die Arbeiterregierung läßt dies ruhig geschehen, als ginge sie die ganze Angelegenheit nichts an und zeigt dadurch nur zu deutlich, wer die herrschende Macht in Australien ist. Arbeiterregierung das heißt „Jedermanns Regierung“. Ueber die Gefahren dieser Regierung muß sich jeder vernünftig denkende Mensch klar sein.

Trotzdem ist die Lage der Liberalen sehr zweifelhaft. Im Repräsentantenhaus handelt es sich nur um eine Stimme Mehrheit, während im Senat von den 38 Vertretern nur acht Liberale sind. Die erste Arbeit der liberalen Regierung wird die Erneuerung des Wahlgesetzes sein. Bei weniger als der halben Bevölkerung von Victoria und New-Süd-Wales haben die vier anderen Staaten die doppelte Anzahl von Vertretern im Senat. Daß hieraus ein erster Konflikt entstehen muß, ist klar. Während der letzten Wahl sind die unglücklichsten Unregelmäßigkeiten vorgekommen. In einem Orte in Queensland stellte es sich heraus, daß auf jede Person auf der Wahlliste anderthalb Wähler kamen. Man wählte auf den Namen von Verstorbenen. Die Absent Vote ermöglichte, verschiedene Male zu wählen, ohne daß es nachgewiesen werden konnte. Wenn die Arbeiterpartei nicht ihren Prinzipien antreu werden will, muß sie die Wahlgesetz-Reform zurückweisen. Eine ernente Vorlage nach zwei Monaten wird wahrscheinlich denselben Erfolg haben. Darauf erfolgt eine Auflösung des Parlaments, und Australien steht wieder vor den Neuwahlen.

Es ist diesem jungen Lande nur zu wünschenswert, daß die Unzufriedenheit mit der Arbeiterpartei eines schönen Tages so groß geworden ist, daß sie den Liberalen eine große Mehrheit mit Stimmen verschafft. Denn wie dieses Land mit seinen unendlichen Entwicklungsmöglichkeiten unter der Tyrannei dieser Regierung, die die Absicht hat, jeden Australier zu seinem Angefälligen zu machen, leidet, schmeinen die deutschen Zeitungen, die von einem Erfolg dieser Regierung reden, nicht einmal zu ahnen.

Deutsches Reich.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Oesterreich. Dem „Neuen Wiener Journal“ wird aus Wien berichtet, daß Kaiser Wilhelm den österreichischen Thronfolger in Gortz besuchen werde, jedoch erst nach dem 18. August. An diesem Tage wird Kaiser Wilhelm auch einen Besuch beim Kaiser Franz Josef in Schönbrunn angeschlossen. — Der „Berl. Lok.-Anz.“ bemerkt dazu: Neuerdings tauchen wieder Gerüchte von Kaiserbesuchen beim österreichisch-ungarischen Thronfolger in Gortz an (Siehe Beilage.)

Rein natürliches Mineralwasser. Wirkt belebend und erhaltend auf den Organismus.

FACHINGEN KÖNIGL. FACHINGEN. Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bezirk Wiesbaden).

Auktion.

Montag, den 29. Juli c., um 11 Uhr vorm. werden in Radelingen auf dem Kundrosdam beim Käshaus

ca. 41000 Faden 1" Bretter, ca. 7000 Faden 2" x 4" Planen, ca. 1300 Stück Näder, 4-6 Faden lang gegen Barzahlung meistbietlich versteigert.

Stadt-Auktionator Geist. Telefon 52-65.

Mitau, Poststr. 2, Eingang von der Schwedischen Str. Tel. 980. Habe mich hier selbst als prakt. Arzt niedergelassen. Sprechstunden von 8-10 Uhr und von 3-5 Uhr.

Kreisarzt Dr. E. Goeschel.

Dr. med. S. Blum, Univ. Berlin, Haut- und Geschlechtskrankheiten. Gr. Sandstr. 34. Sprechst. 29, Q. 7. Sprechst. 9-1, 6-8.

Venerische Haut- u. Geschlechtskrankh. v. 9-12 u. 5-8 1/2 U. abds. kl. Königstr. **Dr. N. Blankenstein,** Nr. 14, 2 Tr.

Dr. N. Brikmann, Gr. Sandstr. 34. Haut-, Haar-, Geschlechts-, Blasen- und Nierenkrankheiten.

Dr. W. Beilin, Paulow. Haut- und Geschlechtskrankheiten von 9-1 und 5-8 Uhr.

Schülerin der VII. A. eines hiesigen Gymnasiums wünscht gegen ein Fr. Zimmer Stunden zu erteilen. Off. sub B. 1819 empf. d. Wälderische Buchdruckerei.

Pension in Mitau. 2 Schülerinnen finden freundl. Aufnahme und gute Verpfleg., vom nächsten Semester an, zusammen mit 2 eigenen Rinde (Andererseits Schülerin) in gesunder, gesunder Wohn. Auf Wunsch auch Konver. Abg. Uaghen pr. Uaghen, Verwaltung A. Berg, abe vom 8. August an in Mitau, Haus Brascho, Peterstraße 16.

Für eine Schülerin (VII. Klasse) wird eine Pension gesucht. Offerten sub B. 1818 empfängt die Wälderische Buchdruckerei.

Rigaer Kennverein.

Freitag, den 2. August, 7 Uhr abends, im Hotel Imperial: Außerordentliche General-Versammlung.

Tagessordnung: 1) Wahlen von Riktern, Startern, Handhabern. 2) Wahlen von Mitgliedern. 3) Beschiedene wirtschaftliche Fragen. Der Vize-Präsident.

Fortbildungs-Kurse in Dubbeln.

Zeitdauer: 29. Juli — 10. August 1913. Beginn: Montag, d. 29. Juli, 10 Uhr morgens, im Aktienhause zu Dubbeln.

Preis der Karten: für 8 Vortragszyklen 20 Rbl. " " " " " " " " 15 " " " " " " " " " " 10 " " " " " " " " " " 5 "

Schülern von Hochschulen wird der Preis der Gesamtkarte für 8 Vortragszyklen um 50 Prozent ermäßigt. Weitere Ermäßigungen finden nicht statt. Die Karten lauten auf den Namen und sind nicht übertragbar. Für einzelne Vorträge werden keine Karten ausgereicht.

Die Kartenausgabe findet von Donnerstag, den 25. Juli, 10 Uhr morgens an im Aktienhause zu Dubbeln und in Riga in der Buchhandlung von G. Lössler, große Sandstraße, statt.

Der Unterricht in meiner Hochschule

beginnt am 13. August. Anmeldungen nehme ich vom 7. August, täglich von 10-2 Uhr entgegen: Neustr. 24, II. Marra Korth, geb. Götz.

Kassel, Wilhelmshöhe, Burgfeldstr. 10, Villa Schwarz. Sehr gute Pension, das ganze Jahr geöffnet. Fernlich empfohlen. Frau E. Engelhardt.

Pension!

Suche für 2 Quartiere der reichhaltigsten Schule in Riga Pension in gutem Hause. Otto Ehlers, Generaldirektor, Kurvis 8, Segewold.

Lehrlinge können sich melden Handschuhfabrik Knigge, Wälderische Str. 3.

Lücht. erfahre. Drehermeister,

bewandert in der Großdreherei, Feilerei und Hobelrei, wird sofort für dauernde Stellung für gr. Maschinen-Fabrik St. Petrusburg gesucht. Zu kommen mit Zeugnissen am Sonnabend, dem 27. Juli d. J., von 3-6 Uhr zur Russischen Gesellschaft Schuckert & Co., Riga, große Königstraße Nr. 4.

10 gute Mechaniker und 2 tüchtige Dreher

für Karussell-drehbänke für dauernde Stellung gesucht für gr. Fabrik St. Petrusburg. Stundenlohn im Nord ca. 50 Rbl. Zu kommen mit Zeugnissen am Sonnabend, dem 27. Juli d. J., von 3-6 Uhr zur Russischen Gesellschaft Schuckert & Co., Riga, große Königstraße Nr. 4.

Lehrling

mit besserer Schulbildung und aus guter Familie gesucht. Russische Gesellschaft Schuckert & Co., Riga, große Königstraße Nr. 4.

Binderin

aus anständiger Familie, tüchtig u. mit allen vorerwähnten Arbeiten vertraut, gesucht. 20 Rbl. monatlich bei vollständiger freier Station. Arved Proll, Dvinsk.

Gesucht Wirtin

für ein höheres Hof in Kurland, die praktische Erfahrungen überaus und besonders prima Kenntnisse im Weinbaugebiet u. Einmachen besitzt. Köchen nur für einige Monate erforderlich. Lohn 15 Rbl. monatlich bei freier Station. Restantien belieben unter Einleitung ihrer Altstadtschwestern sich an die Wälderische Buchdruckerei sub B. 1819 zu wenden. Nicht Konvenientes wird nicht beantwortet.

Auffseher

(Vorarbeiter) für Erdbarbeiten gesucht. Wohnungen Fabrik „Prosvodnits“, Zehn. Bureau, v. 9-10 Uhr.

Maschinenschreiberin

für Deutsch und Russisch von hiesigen größeren Werke zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten sub B. 1814 empfängt die Wälderische Buchdruckerei.

„КРАСИВЫЯ ПАРИЖСКИЯ МОДЫ“

(LES JOLIES MODES de PARIS) на французском и русском языках.

Выходить ежемесячно с рельефными художеств. рисунками на глазированной бумаге. Каждый выпуск содержит кроме описания и повести более 100 оригинальных и интересных, элегантных и скромных моделей для разного рода дамских и детских нарядов и выработанную выкройку натуральной величины.

Подписная цена въ Россіи съ пересылкой и доставкой: на годъ 4 р. 50 к., на 1/2 г. 2 р. 30 к., на 3 мѣс. 1 р. 20 к.

Каталоги др. написанъ журналовъ моды высыл. безплатно. Конг. изд. журн. моды Варшава, Гр. Козюб 4 „Луцкая Поня“.

Stellen-gesuche

Dipl. Ingenieur, Deutsch-Russe, 14-jähr. Praxis (Elekt., Kesselbau, allg. Masch.-Bau) Bureau, Montagen, Weichf., sucht Stellung. C. Norep-Gypsr., Postparade 12, кв. 44, к. 13.

Junger Mann,

der die Handelslehre absolviert hat, sucht Anstellung in einem Kontor als Buchhaltergehilfe od. dergl. Adresse: Lorenzstraße 6, W. 12.

Deutscher Förster,

30 Jahre alt, in Holz einschlag, Kulturen, Sägerei und Fällarbeiten bewandert, sucht Stellung. Offerten sub B. 1810 empf. die Wälder. Buchdr.

Reichsdeutscher,

belehrt, mit russ. Verhältn. vertraut, welcher mit gr. Gewissenhaftigkeit und Fleiß arbeitet, die allerbesten Ergebnisse erzielt, sucht Ober-Verwaltung einer Festung. Empfehlungen von Autoritäten, erstl. Zeugn. zur Seite. Offerten sub B. 1804 empfängt die Wälderische Buchdruckerei.

Junge Mädchen,

die salzen können, werden verlangt. Bischofsstraße 26 2.

C. REHM

Telefon 519 und 11-73

Wannen, Badeöfen, Klosetts, Waschtische, Werkzeuge, Heizkörper, Kessel, Röhren, Senkling-Herde

Alexander-RIGA, strasse 31

Das Arbeits-Bureau

d. Vereins gegen den Bettel. Johannsstraße Nr. 10, partiere, empfiehlt: Leibwäsche für Männer, Frauen und Kinder, Korsetts, Kaputtisen, Bettdecken u. Bettwäsche, Handtücher, Schürzen und Jaden in groß. Auswahl, Röcke, Wägendecken, Säubchen und Jäden, Soden u. Strümpfe in Wolle u. Baumwolle, Puppen zum Aus- u. Ankleiden. Das Einschreiben u. Eticken in Wäsche wird pünktl. besorgt.

Eine Frau

mit 3 Kindern, die seitlicher Entlassung mittel verdient ist und sich gegenwärtig in ihrem Verzeihung um Unterstützung, Geld sowie Lebensmittel, auch abgeteilt, wieder find dring. erwünscht. Gestrichl. 119, Qu. 7, Mario Inesti.

Reichsdeutscher,

belehrt, mit russ. Verhältn. vertraut, welcher mit gr. Gewissenhaftigkeit und Fleiß arbeitet, die allerbesten Ergebnisse erzielt, sucht Ober-Verwaltung einer Festung. Empfehlungen von Autoritäten, erstl. Zeugn. zur Seite. Offerten sub B. 1804 empfängt die Wälderische Buchdruckerei.

Junge Mädchen,

die salzen können, werden verlangt. Bischofsstraße 26 2.

offene Automobile

haben äußerst preiswert zum Verkauf. Zu bet. in d. Garage von Oskar Alvborg, Alexanderstr. 44/46.

Junge Gunde,

mit Stachelhaar, sehr schöne Tiere (Hörn prämiert), sind zu verkaufen Alexanderstr. 154, Qu. 10.

Alda von Engelhardt,

geb. in Riga den 4. Juli 1854,
gest. in Oger den 24. Juli 1913.

Die Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 27. Juli, um 3 Uhr von der Kapelle des Jakobikirchhofes aus statt.

Am 23. Juli 1913 entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere herzlich geliebte Tante und Cousine

Caroline Klappmeyer

im 80. Lebensjahr.

Die Beerdigung soll am 26. Juli um 3 Uhr auf dem Deutschen Kirchhof stattfinden.

Die Angehörigen.

Joh. 46, 4.
Besten.

Am 24. Juli verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater, Professor

Carl Karpow,

geb. den 1. Juli 1860.

Eugenie Karpow, Curd Karpow.

Wenden, den 24. Juli 1913.

Heinrich Lanz Mannheim

Patent - Dampf - Dreschmaschinen

anerkannt beste Arbeit leistend, neuesten Modells, den hiesigen Verhältnissen speziell angepasst, solidester Konstruktion, mit den letzten Neuerungen versehen, **besonders preiswert.** — Ueber 20000 Stück verkauft.

Patent - Selbsteinleger

für Dampf - Dreschmaschinen jeden Systems, **neuester Konstruktion, spart Geld, erhöht die Leistungsfähigkeit** der Dreschmaschine, so dass in gleicher Zeit mehr gedroschen werden kann, **spart also Zeit**, verhindert Betriebsstörungen und Unfälle und verleiht der Dreschmaschine und der Lokomobile eine **grössere Lebensdauer.** Alle diese Vorteile machen die Anschaffungskosten eines Lanz'schen Patent-Selbsteinlegers rasch bezahlt. — Ueber 10000 Stück verkauft.

Patent-Hochdruck-Lokomobilen

bestbewahrt, auf höchster Stufe der Ausführung und Oekonomie im Heizmaterial- und Schmierölverbrauch. — Ueber 32000 Stück verkauft.

Ständiges Lager. Coulante Zahlungsbedingungen. Mässige Preise.

General-Vertretung:

Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“

Riga, II. Weiden-damm 1, eig. Haus.

Filialen in: Arensburg, Dorpat, Mitau, Wenden.

Eine gute Hängelampe

ist zu verkaufen. Preis 9 Rbl. Kontant u. Hg. Geld 27 in der Möbelhandlung.

Raleschen, Droschken, Jagdwagen, Linien - Droschken, Selbststrickmischer, Compes, engl. Anspanne, neue u. gebrauchte, stehen billig zum Verkauf.

Waldschlosschen Nr. 7. Telefon 36-38.

Die Rigaer Commerzbank

bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass mit Erlaubnis des Herrn Finanzministers, am 27. Juli 1913 in der Stadt

Pernau eine Filiale

der Bank eröffnet werden wird, welche alle in den Statuten der Bank vorgesehenen Operationen ausführen wird.

Nach Kopenhagen.

Post- und Passagierdampfer „Ficaria“, Kapt. Manoh, Sonnabend, den 27. Juli, 5 Uhr nachmittags.

Es wird höflich gebeten, die Reisepläne rechtzeitig bei uns abzugeben.

P. Bornholdt & Co. Tel. 453. Palaisstr. 9.

Vegetarischer Mittag nach Dr. Lehmann, Gr. Röhligstr. 22, C. 8.

Baltische Linie

der Russisch-Ostasiatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Riga — Arensburg — Kuivast — Hapsal — Reval — St. Petersburg

3/s „Moon“, Kapt. E. Borkowsky, Sonnabend, d. 27. Juli, um 9 Uhr morgens.

3/s „Constantin“, Kapt. H. Johannschu, Mittwoch, den 31. Juli, um 9 Uhr morgens.

Riga — Reval — St. Petersburg

3/s „Dina“, Kapt. W. Strauch, Sonnabend, d. 27. Juli, um 6 Uhr abends.

Riga — Windau — Libau

3/s „NARGEN“, Kapt. A. Silman, Freitag, den 26. Juli, um 6 Uhr abends.

3/s „Eros“, Kapt. J. Behring, Dienstag, den 30. Juli, um 6 Uhr abends.

Nach Arensburg.

Post- u. Passagier-Dampfer „Osilia“, Kapt. A. Pichel, Freitag, d. 26. Juli, 6 Uhr abends.

Dienstag, d. 30. Juli, 10 Uhr vorm.

P. Bornholdt & Co. Tel. 2567. Palaisstr. Nr. 9.

Nach Pernau.

Post- und Passagierdampfer „Wasa“, Kapt. C. Röhrig, Freitag, den 26. Juli, 8 Uhr morg.

„Alexei“, Kapitän G. Groth, Dienstag, den 30. Juli, 8 Uhr morg.

Beide Dampfer laufen bei günstiger Witterung Salis an.

Güterannahme bis 4 Uhr nachm.

P. Bornholdt & Co. Tel. 2567. Palaisstr. 26 9.

Riga — Stettin.

Dampfer „Ostsee“, Kapt. Hreidsprocher, Sonnabend, den 27. Juli, präzise 12 Uhr mittags.

H. Lærum.

Nach Kopenhagen.

Post- und Passagierdampfer „Ficaria“, Kapt. Manoh, Sonnabend, den 27. Juli, 5 Uhr nachmittags.

Es wird höflich gebeten, die Reisepläne rechtzeitig bei uns abzugeben.

P. Bornholdt & Co. Tel. 453. Palaisstr. 9.

Nordlivländische Augustausstellung

in Dorpat v. 30. August bis zum 2. September, 1913. Tierschau nebst Zuchtviehmarkt, Auktion von Herdbuchtieren der Angler, Fännen- und Holländer-Friesen-Rassen, landw. Maschinen u. Geräte, landw. Saaten u. Kulturgewächse, Hausfleiss.

VIII. Gewerbeausstellung.

Anmeldungen vom 1. Juli bis 20. August, zur Zuchtvieh-Auktion bis zum 1. August. — Programme auf Wunsch gratis.

Auskunft: Ausstellungskomitee, Schlossstr. 1, Dorpat.

Kurhotel „Bilderlingshof“.

Frellich-Theater.

Sonntag, den 28. Juli, nachm. pünktlich 4 1/2 Uhr: Hans Sachs FASTNACHTSSPIELE.

Künstlerische Leitung: Sigismund Einfeld. Mitwirkende: Lothar Mayring vom Lustspielhaus Berlin, Dr. Wilhelm Remanoff vom Komödienhaus Berlin, Sigismund Einfeld von den vereinigten Theatern in Breslau, Friedrich Wilhelm Staudte vom Irving-Place-Theater New-York, Karl Sireng vom Stadt-Theater in Libau.

I. Der Kossdieb. Schwank in 1 Akt. Der Dieb.....Lothar Mayring. Dietrich.....K. Streng. Löll.....Bauerin (S. Einfeld, Fritz Lindel).....(K. Staudte, 10 Minuten Pauso.

II. Der fahrende Schüler im Paradies. Schwank in 1 Akt. Bauer.....K. Streng. Bäuerin.....Dr. Remanoff. Fahrender Schüler L. Mayring.

Die Aufführung findet im Freien statt, im Süle der Zeit des Hans Sachs. Preise der Plätze: Rbl. 1.50, 1.— und 50 Kop. Bei ungünstigem Wetter findet die Vorstellung im Saale statt.

Bilderlingshöfer Jugendwelt.

Sonntag, den 28. Juli, 1/3 Uhr nachmittags:

Internes Schwimmfest

auf der Aa in Bilderlingshof bei der Schwimm-Schule. Prüfungsschwimmen, Wett-Schwimmen (50, 100 u. 200 m.), Wanderpreis-Schwimmen über die Aa (ca. 400 m.), Damen-Reigen, Hindernis-Schwimmen, Schauspringen etc.

Entree (inkl. Wohl-St.): Für Erwachsene 50 Kop., für Kinder 25 Kop., reservierte Plätze für Ruderboote 15 Kop. pro Person.

Musik. Der Vorstand.

Casino-Theater.

Nur noch 2 Abende die berühmte amerik. Neuheit

6 Sisters Peres.

Kaiserlicher Garten.

8 1/2 Uhr abends: „Die Bühne auf der Bühne“.

Harry Aertsens Original-Sensationsakt und das übrige hochinteressante

Juli-Programm.

Riga-Hamburg durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal. Schnelldampfer „Uranus“, Kapitän Langhaus, Sonnabend, d. 27. Juli.

Helmsing & Grimm. Eine große

Besitzlichkeit

auf Thorsberg, unweit bei II. Abt. Anstaltsgebäude, 10 Min. v. Exam. eignet zu einer Fabrik-Anlage oder Gärtnerei, wird freigelegt, halber m. u. Angebl. billig verkauft. Off. sub X. O. Z. 1616 empf. b. BRAL. Wghr.

Gärtnerlei

in Thorsberg, unweit bei II. Abt. Anstaltsgebäude, 10 Min. v. Exam. eignet zu einer Fabrik-Anlage oder Gärtnerei, wird freigelegt, halber m. u. Angebl. billig verkauft. Off. sub X. O. Z. 1616 empf. b. BRAL. Wghr.

Hübscher Indshengst

7 Jahre alt, 2 Weiden 6 Weiden, fehlerlos, schnell, mit Mittelst. ist billig zu verkaufen. Wohlthät. Nr. 38. Näheres beim Aukt. v. 12 Uhr an.

Wohnungsangebote

Eine trockene Sonntag Wohnung 9 Zim., mit allen Bequeml. (elett. Bel., Wasserl.) ist 1 Zimpe hoch zu vermieten. Näheres Nr. 29.

Wohnung

ist am 24. Juli im Grundbuche verpfändet worden. Es wird höflich gebeten abzugeben. am Commerz-Buffet Riga II.

Wohnung

ist am 24. Juli im Grundbuche verpfändet worden. Es wird höflich gebeten abzugeben. am Commerz-Buffet Riga II.

Leipzig 1913

Internationale Baufach-Ausstellung mit Sonderausstellungen

Weltausstellung für Bauen u. Wohnen

Mai bis November

Am Fuße des Völkerschlachtdenkmal erbaut auf einer Fläche von 400000 qm. Besondere Sehenswürdigkeiten: Leipzig zur Zeit der Völkerschlacht — Dörfchen mit anschließender landwirtschaftlicher Sonderausstellung — 50000 qm großer Erholungspark — Gartenvorstadt Marienbrunn — Täglich große Künstler-Konzerte auf der Straße des 18. Oktober — Abends Festbeleuchtung der Ausstellungsbauten und Leuchtspringbrunnen. : : :

Nur der offizielle Katalog und Führer sind maßgebend!

Unter dem höchsten Protektorate Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs FRANZ FERDINAND VON OESTERREICH-ESTE

Oesterreichische Adria-Ausstellung

Wien 1913 Mai bis Oktober

Von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr früh geöffnet

KURHAUS — DUBBELN.

Anfang 8 Uhr — abends: Täglich Konzert — Anfang 8 Uhr — abends: der Warschauer Philharmonie.

Dirigent: Gregor Fitelberg. Kapellmeister an der Kaiserl. Königl. Hofoper in Wien.

Donnerstag, den 25. Juli: Promenaden-Konzert. Kapellmeister: Josef Wenig.

Freitag, den 26. Juli: II. Richard Wagner-Abend. Dirigent: Gregor Fitelberg. Solist: S. Lasersohn.

Violin-Virtuose. Aus dem Programm: Vorspiel zu „Lohengrin“, Vorspiel (III. Akt) „Die Meistersinger“, Wotans Abschied und Feuerzauber, Vorspiel und Holdens Liebestod, Karfreitagszauber, Waldweben aus „Siegfried“, Träume aus den 5 Gedichten usw.

Entree: 50 Kop., Schüler 25 Kop., Scheckbuch (10 Karten) 3.55 Kop., Abonement 6.05 Kop.

Sonnabend, den 27. Juli: Josef Piastro, Violin-Virtuose. Grosses Extra-Konzert.

Entree (inkl. Wohl-Stewer): num. Plätze 1 Rbl., im Garten 75 Kop. für Abonnenten 25 Kop.

Edinburger-Kurhaus.

Mlle Cléot, Vortrags-Soub. Mlle L'Andora, Disense. Mlle Barna, Soubrette. The Brucks, Radfahr-Akt. Virginia Succi, Tänzerin. Mlle Victoria, Vortrags-Soubrette.

Ganze, Damen-Imitator. Duett Wisslowski, russischer Tanz-Akt. Alfred Stein, deutscher Humorist. Gaby d'Aphy, französische Disense. Sextett Reno, Excentrique Danse Ensemble. The Fely-Poly-Comp., Musical-Akt.

Sonnabend, den 27. Juli: Nach der Vorstellung: Grosses Maskenfest unter Mitwirkung der gesamten Artistenschaft.

Prämierung der originellsten Maake. Blumenschlacht, Amor-Post. Illumination d. ganzen Gartens.

Entree (inkl. Wohl-St.): 75 Kop.

1 oder 2 gut möbl. Zimmer

sind zu vermieten an einen ein. Herrn Thronfolger-Beulehard I. O. 5.

Freundl. möbl. Zimmer

mit elektr. Bel., Bad im Hause. Theaterstr. Nr. 9, B. 6.

Magazine

mit großen Schaufenstern, Hinterzimmer, Keller, Zentralheizung, Wasserleit., elektrischer Beleuchtung sind zu vergeben

zu vergeben

Wohnung 2 Zim., 2. Näheres beim Portier.

Ein Notizbuch

ist am 24. Juli im Grundbuche verpfändet worden. Es wird höflich gebeten abzugeben. am Commerz-Buffet Riga II.

Luftspielhaus

im Gr. Böhmanischen Park. Heute, Donnerstag, den 25. Juli, 8 Uhr abends:

Premiere: „Das lausigige Neß“.

Schwank in 3 Akten von Horst und Pippich.

Morgen, Freitag, d. 26. Juli, 8 Uhr abends, zum 2. Mal: „Das lausigige Neß“.

Sonnabend, den 27. Juli, 8 Uhr abends, zum 7. Mal: „Die Frau Präsidentin“

Schwank in 3 Akten von Weber und Hennequin.

Vorverkauf der Bilette bis 5 Uhr nachm. in der Musikalienhandlung P. Neldner, später an den Theaterkassen im Park.

Fagenab. Sommer-Theater.

Direction E. Sprocher. Heute, Donnerstag, d. 25. Juli, zum letzten Mal:

Filmzauber.

Freitag, den 26. Juli: Benefiz für das Chorpersonal: Der Zigennerbaron.

Sonnabend, den 27. Juli: 1. Gastspiel der R. Hofburgschauspieler:

Charles Willy Kaiser-Polnische Wirtschaft.

Hans Fiedler... G. W. Kaiser a. G. Sonntag, den 28. Juli, nachmittags 3 Uhr:

Grigri.

In Kabarett: Jakobste, Normann, Hart u. Der Vorverkauf findet täglich bis 5 Uhr abends ohne Aufgeld in der Buch- und Musikalienhandlung von E. Mauraoh, Schumannstr. 9, statt.

Dampfer-Verbindung die ganze Nacht. Polnische Wirtschaft. Freitag, den 26. Juli: Polnische Wirtschaft, Schmorbraten mit Kartoffeln und Gurkensalat, Reis mit Sauce, Kaffee, Tee, Milch.

und auch beim Kaiser Franz Josef in Schönbrunn auf. Sie werden hier in Berlin wieder be- stätigt noch in Abrede gestellt. Doch würden solche Besuche wohl nur in Ver- bindung mit einer K o r s u - R e i s e des Kaisers erfolgen, im Falle nämlich die Entwicklung der politischen Lage eine solche Reise noch im Spätherbst gestatten sollte.

— Rückkehr des Kaisers von der Nordland- fahrt. Wie ein Telegramm aus Swinemünde meldet, ist Dienstag vormittag 9 Uhr die Kaiser- flottille, bestehend aus der „Hohenzollern“, dem Kreuzer „Kolberg“ und dem Deschenboot „Sleipner“ unter dem Salat der Festungsge- schütze in den dortigen Hafen eingelaufen. Der Kaiser stand während der Einfahrt auf dem Deck und dankte andauernd für die Kundgebungen d e s t a n s e n d ö p p i g e n P u b l i k u m s. Gegen 10 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Gefolge und den Gästen der Nordlandfahrt in Automobilen nach Ahlbeck, um den Gästen das Kinderheim zu zeigen.

— Der Autounfall des Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Zu dem vom Automobil des Prinzen Friedrich Karl von Preußen herbeigeführten schweren Unglücksfall wird aus Danzig weiter gemeldet: Der von dem Automobil des Prinzen Friedrich Karl in Langfuhr in der Hauptstraße überfahren Stadtrat Desterreich ist noch am gleichen Nachmittag gestorben. Der Prinz, dessen Automobil durch den Chauf- f e u r gefeuert wurde, hatte den Verletzten selbst sofort in das Automobil genommen und ins Krankenhaus gebracht, wo Professor Dr. Barth einen Schädelfraktur konstatierte. Desterreich war sehr schwach und war auf dem Hospital irgendetwas statt aus dem Weg direkt vor das Automobil gegangen. Der Prinz ließ durch seinen Adjutanten sowohl der Familie des Verunglückten sowie dem Oberbürgermeister von Danzig dem Bedauern über das unverschuldete Geschehnis Ausdruck geben.

— Deutsch-französische Courtoise. An der deutsch-französischen Grenze bei Reuversmont trafen auf einem Marsche plötzlich das dritte Bataillon des fünften französischen Jäger- regiments und ein Bataillon des 171. deutschen Infanterieregiments aufeinander. Die Truppen standen sich un- ersehens gegenüber. Das deutsche Bataillon salutierte, worauf das französische erwiderte. Hierauf befehlerten die Franzosen, während die Deutschen einen Salut abgaben.

— Die Requiriments. Die „Tägl. Rundschau“ berichtet zuverlässig erfahren zu haben, daß die Requirierungen der wichtigsten Stellen im Kriegs- ministerium schon im November des vorigen Jahres beschlossene Sache gewesen seien, und fügt dieser Mitteilung das weitere hinzu: Als Urheber der umfangreichen Requirierungen im Kriegsministerium bezeichnet man den General- stabchef v. M o l t k e, der sie zugleich mit dem Verlangen nach einer gründlichen Verstärkung der Armee unmittelbar nach den türkischen Niederlagen dem Kaiser unterbreitet habe. Der Nachfolger Herrn von Seevingens, v. Falkenhayn, sei der Kandidat des Generalstabchefs und er erhebe sich auch der Sympathie des Kronprinzen, der ihn kennen gelernt habe, als ein Bruder des jetzigen Kriegsministers, der Geheim Oberregierungsrat v. Falkenhayn, dem Thronerben vor mehreren Jahren Vorträge über Verfassungs- und Ver- waltungswesen gehalten habe. Seither ist es bekannt — immer nach demselben Blatt —, daß der K r o n p r i n z von dem jetzigen Kriegsminister viel hält. (Alle Meldungen der „Tägl. Rdsch.“ sind aber mit großer Vorsicht anzunehmen.)

Österreich-Ungarn.
Die Deutschen und die Lage in Böhmen. Man meldet aus Prag, den 5. August: Heute fand eine V o l l v e r s a m m l u n g des ehe- maligen Verbandes der deutschen Land- tagsabgeordneten statt, welche zu dem neu geschaffenen Verhältnissen in Böhmen Stellung nahm. Die Anschauungen der Versammlung fanden Ausdruck in einer Kundgebung a n d a s d e u t s c h e V o l k. In ihr wird auf die

panlawistische Arbeit der Tsche- chen in Paris, London, Peters- burg und Belgrad hingewiesen, die für Österreich tiefbeschämende Erscheinungen hervor- gerufen hat. Es wird darauf hingewiesen und betont, daß die Deutschen Böhmens die Schöpfer der verlässlichsten Stützen der Staats seien und auch in Zukunft sein wollten. Das deutsche Volk protektiere gegen die kurzfristige von Tschechen für die getragene Politik der Regierung, weil sie deutschfeindlich und staatsfeindlich sei. Kein deutscher Vertrauensmann Böhmens könne von den neuen Ausgleichsverhandlungen etwas erhoffen, solange in Wien und Prag der gleiche Geist ob- walte. — Es wurde beschloffen, den Mini- sterpräsidenten über die Absichten der Re- gierung hinsichtlich der Landtagswahlreform in Böhmen durch eine Deputation befragen zu lassen und sowohl der Regierung, wie auch dem Präsi- denten der Landesverwaltungskommission eine s t r e n g e F o r d e r u n g z u e r l a s s e n, für deren Arbeits- führung sie die Regierung verantwortlich machen würde.

— Pallavicini gegen Tisza. Viel besprochen wird in politischen Kreisen Ungarns ein Zwischen- fall, der durch die gestrige Rede des Markgrafen Pallavicini in Kapovar hervorgerufen wurde. Der Markgraf hatte in sehr scharfen Worten der Regierung sein Mißtrauen angedrückt und besonders heftig den Ministerpräsi- denten Grafen Tisza angegriffen. Graf Tisza schloß sich durch diese Rede beleidigt und beschämigt, Pallavicini seine Z e n g e n z u s c h i e ß e n.

Frankreich.
Antimilitarismus. In Reims veranstalteten Son- tag einige hundert Umstürzler einen Umzug mit großen Fahnen und aufrührerischen Inschrift- tafeln. Sie blieben namentlich vor der Paul Bert-Kaserne stehen, sangen heresfeindliche Lieder und forderten die Soldaten zu Widerstandsaktionen gegen ihre Offiziere auf. Die Polizei schritt ein; es kam zu einem heftigen Kampfe, der zur Verhaftung von 23 der Aufwiegler führte und mit der Auseinandersetzung der übrigen endete.

— Ein peinlicher Austritt in der Kirche. Man meldet aus Paris, 4. August (22. Juli): In dem Flecken Zell starb der Bürgermei- ster Abadie, ein bekannter Freidenker. Gleich- wohl verlangte die Familie ein kirchliches Beisetzungsritual, das der Ortspfarrer ausbe- willigte. Nach der Totenmesse in der Kirche hielt er aber vor der leibtragenden Familie eine Predigt, in der er dem Toten vorwarf, daß er immer die G e i s t l i c h e n a n g e f e i n d e t, durch eine G e s c h e i d n i s s v e r g e n n i s s g e g e b e n und durch die bürgerliche Gesellschaft mit einer zweiten Frau alle Gesetze der Kirche ver- höhlet und gebrochen habe. Der anwesende Präses des Orne-Departements verließ entsetzt die Kirche und die Witwe wurde vor Aufregung o h n m ä c h t i g.

— Ein Miesenkrach. Man meldet aus Paris, den 5. August (23. Juli). Der In- genieur A r m a n d D e p e r d u s s i n, einer der bekanntesten Flugzeugbauer und Besitzer einer der größten Flugzeugfabriken Frankreichs, ist heute infolge der Strafanzeige eines Finanzinstituts, welches ihm mehrere Millionen vorgeschrieben hatte, in Haft ge- n o m m e n worden. Deperdussin befehlet, der Bankrott seines Unternehmens sei dadurch verur- sacht worden, daß er für das ihm geliehene Kapital 25 P r o z e n t habe zahlen müssen. — Weiter wird dazu gemeldet: Die Verhaftung des Ingenieurs Armand Deperdussin erfolgte, da er Fälschungen und des Ver- trauen s m i ß b r a u c h s beschuldigt wird und hängt allem Anschein nach nur indirekt mit den gegenwärtigen Unternehmungen zusammen. Sie erfolgte auf die Strafanzeige des Präsidenten der Banque Comptoire Industrielle et Coloniale, für deren Rechnung Deperdussin seit etwa 16 Jahren Seiden-Ein- und Ver- käufe im Betrage von vier Millionen Mark vorgenommen hat. Deperdussin soll durch fiktive Käufe und Verkäufe die genannte Bank um

32 Millionen Franken geschädigt haben. Es heißt, daß noch mehrere an- dere Banken gegen Deperdussin strafrechtlich vorgehen wollen, der sie in ähnlicher Weise wie die Banque Comptoire Industrielle et Coloniale um sieben bis acht Millionen geschädigt haben soll. Deperdussin verwandte das Geld teilweise zur Errichtung von Flugzeug- fabrik und Fliegerjulen, sowie zum Ankauf von Flugplätzen. Er lebte auf sehr großem Fuße und genoß namentlich in Sportreisen das beste Ansehen. Er stiftete färlig einen Preis von 100.000 Franken für das Gordon-Vennet- Rennen. Der Aeroklub wird zweifellos die bei ihm zu diesem Zwecke hinterlegten, jetzt wert- losen Aktien der Comptoir Industrielle und Ge- rieht übergeben. Deperdussin soll nach einem mehrstündigen Verhör seine Schuld eingestanden haben.

Belgien.
Der bozgeindliche Minister. Herr Gasten de Wiaf, der belgische Justizminister, liebt die Bozer nicht und er hat, wie man aus Brüssel schreibt, alle Staatsanwaltschaft des Landes aufgefordert, die Männer der starken Faust gerichtlich zu verfolgen. Auf ihre Klage soll der Kriminalparagraf von der R e p e r v e l z u n g angewendet werden, und sogar wenn der unterliegende Kämpfer nicht selbst um seine ausgeschlagenen Zähne und Beulen klagt, soll dem Bozmeister der Prozeß gemacht werden. In diesem Zwecke bedarf es einer be- sonderen Gesetzesänderung. Der Justizminister empfiehlt also den Richtern, daß sie schon in dem Beginnen des Bozkampfes eine Schuld erkennen sollen. Denn der Bozende sei bereit, ein Rechts- gut, das heißt die Gesundheit und körperliche Unversehrtheit seines Gegners, zu zerstören, und er müsse deshalb geächtet werden mit einem Raubgold und Raubdieb. Dieser Erlass verbietet die Bozer natürlich sehr und sie protestieren. Sie erinnern daran, daß im klassischen Bozland, im britischen Reich, der Bozer als ein höchst wichtiger Ehrenmann geschätzt wird und daß sogar ein weltberühmter englischer Dichter, nämlich Bernard Shaw, ein ganzes Buch über die Bürger- tendenz des Bozers geschrieben hat. Aber auch ein belgischer Poet, Maurice Maeterlinck, der Nobelpreisträger und Sänger der lieblichsten Poesie, gibt sich mit Talent und Ausdauer seit langem dem Bozsporte hin.

Großbritannien.
Ueber neue Verbrechen englischer Frauen- rechtlerinnen geht uns nachstehendes Telegramm zu: London, 5. August. Heute wurde von un- bekannten Tätern der Versuch gemacht, ein Land- haus in W o l d i n g h a m (Surrey) durch eine Bombe zu zerstören. Die Bombe, die in der Nähe der Treppe niedergelegt war, zerstörte die Treppe und beschädigte die Ähren stark. Ein zweiter Anschlag wurde auf ein Haus in S y n t o n (North Devon) gemacht, das einen Wert von 12.000 Pfund Sterling repräsentiert; von unbekannter Hand wurde es in Brand g e s e t z t und brannte vollständig nieder. Beide Anschläge werden den Anhängerinnen des Frauen- rimmrechts zugeschrieben.

— Die Unruhen in Bengalen wurden, wie a m t l i c h aus Simla gemeldet wird, durch ver- legende Zeitungsartikel, die gegen die Mo- hammedaner gerichtet waren, hervorgerufen. Etwa 20.000 Personen hielten in Cawnpur eine Pro- tektversammlung ab, in der leidenschaftliche Reden gehalten wurden. Die Polizei wurde, als sie eingreifen wollte, mit Steingewürfen empfangen und angegriffen, so daß sie gezwungen wurde, sich zurückzuziehen. Schließlich erhielt sie den Befehl, zu feuern. Bei den Kämpfen wurden acht- z e h n A u f r ä h r e r g e t ö t e t, 27 verletzt. Von den Polizeibeamten wurde einer getötet, 24

wurden schwer verletzt, 131 Personen wurden verhaftet. In der Stadt herrscht eine sehr un- ruhebringende Stimmung, doch ist die Stadt jetzt ruhig. — Ein außerordentlich ern- ster Charakter wird den indischen Unruhen in folgender Drangung zugeschrieben: London, 6. August. Aus den heute aus Indien hier ein- getroffenen Nachrichten geht hervor, daß die Un- ruhen, die in der Stadt Cawnpur am verflorenen Sonntag vorkamen, nicht etwa lokaler Natur waren, sondern vielmehr als ein neues bedent- liches Zeichen dafür angesehen werden müssen, daß in Indien eine weitverzweigte Verschwörung unter den dortigen Mo- hammedanern besteht. Es hat sich herausgestellt, daß in allen Teilen des Landes geheime Versammlungen abgehalten worden sind. Die gewaltige Erregung, die die mohammedanische Bevölkerung Indiens durch- zittert, ist einerseits auf die schlechte Behandlung zurückzuführen, die die Türken seitens des Aben- landes in der Frage von Tripolis und in den letzten Balkankriegen erfahren hat, und anderer- seits auch auf die ägyptische Frage. — In Cawnpur begann 1857 der große blutige Auf- stand, der den Engländern beinahe den ganzen indischen Besitz gekostet hätte. Die Stadt hat 180.000 Einwohner, von denen ein großer Teil fanatische Mohammedaner sind.

Portugal.
Lebt Präsident Arrago noch? Eine portu- giesische „Ränbergeschichte“ eigener Art wird über Madrid gebracht. Das portugiesische Konsulat in Sevilla soll nämlich erklären, der Präsident von Portugal (dessen schwere Erkrankung gemeldet wurde) sei bereits vor drei Tagen ge- s t o r b e n. Die Regierung halte aber den Tod geheim und beschlagnahmte die Leiche. — Von portugiesisch-afrikanischer Seite aus Lissabon wird diese Erzählung in s t r a n g e r Weise verworfen. Mitteilungen aus dem Palast Belem versicherten, daß die Todesgerüchte über den Präsidenten Arrago vollständig erfunden sind. Vielmehr sei eine Besetzung in dem Befinden des Präsi- denten zu verzeichnen.

Marokko.
Neue Angriffe gegen die Spanier. Nachrichten aus Larach besagen, daß die Stellungen des Generals Sylvestre vorgestern abend durch die Marokkaner angegriffen wurden. Der Kampf dauerte fünf Stunden. Die Marokkaner wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Von den Spaniern wurden ein Leutnant und vier Sol- daten verwundet. — Aus Tangier wird gemeldet, daß die Marokkaner auch hier die spanischen Stel- lungen angriffen. In diesem Kampfe hatten die Spanier ebenfalls nur geringe Verluste; ein Offizier und zehn Soldaten wurden verwundet.

Amerika.
Ein Gesetz gegen die Trinkgelder. Aus St. Louis wird gemeldet, daß der Stadtrat einhellig den Beschluß faßte, der Deputierten- kammer des Staates Missouri einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, dahin gehend, daß das Geben von Trinkgeldern, an w e n e s auch sei, zu verbieten ist. Nicht nur der Empfänger, sondern auch der Geber eines Trinkgeldes sei in Strafe zu nehmen, und zwar von 40 bis 200 Mark. Dieser Beschluß dürfte dem Syndikat der Kellner und Gastwirtsangestellten von St. Louis, die augenblicklich im Auslande stehen, sehr will- kommen sein.

— England und die Ausstellung in San Francisco. Man meldet aus London, den 5. Au- gust (23. Juli): Bei dem gestrigen üblichen Journalistenempfang im Weißen Hause erklärte, wie der „Daily Express“ aus Newyork meldet, der Präsident Wilson den versammelten Pressever- tretern, daß die Regierung der Vereinigten

Staaten alles daran setzen werde, um Großbritannien zu veranlassen, die Frage der Besichtigung der Ausstellung von San Francisco einer nochmaligen Erwägung zu unterziehen. Man hoffe in Washington, daß die britische Regierung dem Wunsch der Vereinigten Staaten entsprechen werde.

Lokales.

Ausflug!
Seit einer Reihe von Jahren mit der Bearbei- tung der holländischen Röhrenpilze beschäftigt, also jener Pilze, die auf der Unterseite von Farnen, Falten oder labrinthartig gemundene Gänge haben, wie beispielsweise die Borawiden, viele Baumstämme, der Hauschwamm n. a., wende ich mich an das verehrte Publikum mit der Bitte, mir beim Sam- meln von Material aus allen Teilen des Balti- kums behilflich zu sein. Bei der Utteltierung, die auf einem am Pilze zu befestigenden Brette erfolgen kann, wäre zu notieren: Gutsname, Datum, Holzart, Stammteil, ob das Holz grün oder abgestorben, oder ob der Pilz auf der Erde wuchs. Ist die Holzart nicht ganz zweifellos festzustellen, so ist für die mikroskopische Bestim- mung ein Span am Pilz zu lassen. Mit einem Span als Unterlage sind auch alle krusten- förmigen, oder nur wenig absteigenden Pilze heranzuzüchten. Leider sind die Pilze meist von Insekten mit Brut belegt, durch die sie oft in kurzer Zeit zerstört werden. Um dem vor- zubeugen ist in folgender Weise zu verfahren: Die frisch gesammelten Pilze sind zunächst zu trocknen, etwa während der Nacht auf dem Herde bei untergelegten Brettern. Dann fahrt man sie mit der Zange und taucht sie je nach der Größe 2-4 Sekunden in brodelnd kochendes Wasser. Wieder getrocknet werden sie in einer Papier- tasche aufbewahrt. Die Borawidenarten dürfen nicht getrocknet werden. Sie sind einfach zu trocknen, wobei größere Exemplare durch Hut und Stiel zu halbieren sind, und dann sorgfältig in Papier einzuschlagen. Beim Sammeln dieser bitte ich besonders auf die beiden einander sehr ähnlichen Arten, den Gezenpilz (Boletus luridus) mit g e l b e m Fleisch und den Satanspilz (Boletus Satanas) mit w e i ß e m Fleisch zu achten, die beide eine rote Unterseite haben. Sollten Erfah- rungen über ihre Gistigkeit vorliegen, so bitte ich hierüber Mitteilung zu machen. Die harten holzigen Schwämme halten sich auch ohne Behand- lung mit Feilwasser und können frei aufbewahrt werden. Um die Zustellung zu vereinfachen, ist es mir dank dem liebenswürdigen Untergekommen der betreffenden Herren möglich gewesen Sammel- stellen einzurichten und bitte ich die Pilze dort abzugeben, oder sie mir direkt zuzusenden zu wollen. Es haben sich bereit erklärt Pilze entgegen- zunehmen:

- Reval, Apotheke von Rud. Lehter.
- Wesenberg, Apotheke von W. Rehin.
- Gapsal, Drogenhandlung von G. Ch. Noermann.
- Dorpat, Dr. med. W. Rieferich, Rüter- straße Nr. 8b.
- Fellin, Oberlehrer B. Stude.
- Walt, Apotheke von G. A. Rüder.
- Werra, Gymnasialdirektor G. Croon.
- Wolmar, Buchhandlung von G. Treb.
- Wenden, Dr. med. G. Knoll.
- Yemsa, Dr. med. J. Müller.
- Riga, Konfektor F. G. Stoll, Karls- straße Nr. 25.
- Mitau, Oberförster D. And. Paulstr. Nr. 11.
- Kandava, Dr. F. Heinrichsen.
- Talpin, Hotel Saring.
- Liba, Oberförster M. Müller, Schennen- straße Nr. 22.
- Riekond, Biologische Station des Natur- forschers Vereins zu Riga.

Bei der Bedeutung, die die Pilze im Haushalt der Natur haben, bei der Rolle, die sie in der Forstwirtschaft spielen, wo noch manches Problem der Lösung harzt, hoffe ich auf ein weitgehendes Interesse. Allen Sammlern sage ich im Voraus meinen herzlichsten Dank.
Oberförster W. Stoll.
Lubb-Ostern, Forstort Randen
der Sakmaden, Kurland.

Wir haben unser Lager in modernen
BELEUCHTUNGSKÖRPERN
ausserordentlich vergrößert.
Russ. Ges. Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Sandstr. 23/25. — Telephon 12-62.

Waldkonzert.
Von
G r i e ß B o g e l e r.
Wohl zehn Jahre sind es her, da ging ein Jüngling durch den Grunewald; es war an einem Wochentag und in der Frühe des Morgens.
Keinem Menschen begegnete er, und so legte er sich in das Gras, um auf den Gesang der Vögel und das Rasen der Morgenluft im Einzel der Kiefern zu lauschen.
Er hatte ein Buch unterm Arm, einen alten Schindler, den er aufs Geratewohl am Wogen eines Bouquinisten gekauft, ein englisches Buch, aus dem Jahre 1791. Gilpin hieß der Ver- fasser, ein Pfarver aus Hampshire, Domherr in Salisbury, und der Titel lautete: „Bemerkungen über Waldszenen und Ansichten und ihre male- rischen Schönheiten.“
Das Buch war nicht uninteressant zu lesen. Aber da mußte er doch plötzlich lachen, das konnte fürwahr nur ein Engländer geschrieben haben, die ja vom Himmel mit einem besonders feinen musikalischen Verständnis begabt worden sind. „Unter allen Stimmen des Waldes,“ hieß es da, „klingen wenige lieblicher als das Krächzen der Krähen.“
Da fing in einem Gebüsch gerade eine Amsel an zu musizieren, ein wunderliches Thema.
Wie sagt doch Wicher, der Amselweiser, vom Vogelgefang? „Er ist wie eine Stimme der allge- meinen Natur, worin sich diese im Gefühl ihrer Fülle zujubelnden scheint.“
Ein Fint schmetterte seine glashellen Kadenz, aus einer Kennenbildung hörte man das Gurren der Holztauben, ein kleiner Baumläufer machte sein Zizizirizi, und von der feilen Spitze einer Kiefer jabelte eine Singdrossel über den morgentlichen Wald:
„Petite, petite, que dit Dieu, que dit Dieu, que dit Dion, il est jour, il est jour...“

So hatte sie im vorigen Jahre immer gesungen im Walde von Fontainebleau, sein Mädchen hatte ihm den Gesang gedeutet, und seitdem sangen alle Drosseln französisch bei ihm.
Erinnerungen stiegen auf und versenkten ihn leise in Träumereien...
— Wie lange er geträumt? Vielleicht war er gar eingeschlafen, es schlief sich so schön, wenn Vogelchöre einen zur Ruhe fügen...
Plötzlich war er aufgewacht. Das waren doch Menschenstimmen, die da aus der Ferne kamen?
„Lebewohl, (lebewohl), lebewohl...“
Seltne Stimmen Chors sangen. Ah dieses Gesche! —
„Lebewohl, da schöner Wald!“
Richtig, das war ja dieser Mendelssohn; gewiß ein Gesangsverein, natürlich, da kamen sie ja an mit ihren angeknüpften Westen, die Regensdörme geschultert. Der Jüngling lächelte ihnen milde nach.
Aber was war denn das nun auf der anderen Seite? ...
„Wohl den Meister will ich loben“ ...
Herrgott, war denn das schon wieder ein neuer Trupp ...
„Solang noch die Stimm erschallt.“
Das war nun schon kein Vächeln mehr zu nennen, was sich da auf dem Gesicht des Jüng- lings zeigte. Schön gebrüllt ihr Döfeln, dachte er und schmiß sich tief in das Gras. Wo war denn seine Drossel geblieben? ...
Da, tapp, tapp, tapp... Das war ja wie ein e Kompanie im Marschtempo. Er richtete sich auf: es waren nur acht Mann.
Plötzlich machten sie Halt, dicht neben ihm. Wie auf Kommando warfen sie die Hölde ab, tüpften die Westen auf und rissen den Hemd- tragen los. Sieben traten nebeneinander, nahmen Richtung, redten den Hals. Der Achte war vor sie gesprungen; er hob den Zeigefinger der rechten Hand: „Eins, zwei, drei!“
„Wer — hat dich — du sch—d—b...“

Da nahm der Jüngling seinen Hut und den Pfarver von Hampshire und rannte, als sänge es hinter ihm, so weit er rennen konnte. Das meinte sie Waldband! Dieser Mendelssohn! Auf das Ding für Männerchor komponieren, wie einen Chor aus der Antigone. Warum hatte auch Eichendorff nicht den Mund halten können? Wenn ihn schon der Wald interessierte, mußte er das gleich in so schöne, gewölbte Reime bringen? Er lief und lief, und als der Abend fiel, hatte er vierunddreißigmal den Wald anstehen hören. Sein Gesicht war verzerrt, und die Haare standen ihm zu Berge.
Und als er im Bett lag, brach er noch einmal in einen fruchtbarsten Fluch aus, auf Eichendorff und Mendelssohn, daß diese Vieblinge beim deutschen Volke bald in Vergessenheit geraten...
Dann schlief er ein, und noch im Traum schaute ihm Mendelssohn zum Halse heraus.
In diesem Sommer war es, zehn Jahre waren hingegangen. Und der Jüngling von damals ahnte nicht, wie sehr schon sein Fluch in Er- füllung gegangen.
Eines Tages erfaßte ihn eine mächtige Seh- such, in den Grunewald zu fahren und seine Drossel zu hören. Und vor Tan und Tag fuhr er hinaus, um nicht von Menschen gestört zu werden.
Er schritt unter den Kiefern hin und suchte nach dem Grasfleck, wo er einst gelegen. Aber so weit sein Auge reichte, war nirgends ein Halmchen zu sehen. Wo mal kein Stullenpapier lag, da schaute der Sand weiter der abgetretenen Grasnarbe vor.
Und wo war die Drossel geblieben? Er lauschte angestrengt. Aber sein Ohr vernahm nichts. Da war kein Drosselgesang, kein Fintengechmetter, kein Tanbengegur, kein Zizizirizi und kein Amselchlag.
Und traurig ging er immer tiefer in den toten Wald hinein. Aber bald wurde der belebt, denn es war ein Sonntag, und die Anspäher kamen früh.

Richtig, da rechts, das waren doch Menschen- stimmen?
„Untern Linden, unttern Linden gehn spazieren die...“
Er schwenkte schnell vom Wege ab nach links. Aber was war das?
„Pappchen, du bist mein Augenstern...“
Entsetzt prallte er zurück. So mußte er also nach vorwärts durchbrechen, er nahm einen An- lauf —
„Aber Fritz, wo bleibt denn mein Sahnen- balfer...“
Zum Donnerwetter, auch hier? Kan blieb ihm nur noch ein Ausweg: rückwärts. Ha! ...
„Au jehn wir mal zu Hagenbeck, zu Hagenbeck, zu Hagenbeck...“
... „Ja in der Hoimat, in der Hoimat, da gibst ein Wiedersehn...“
Verflucht, da war er eingekreist. Er tangte wie irrennig im Kreise umher: diese Musik! Und immer mehr schwall es rings an, von fern und nah:
„Pappchen... Augen — fern...“
... „freffen jern.“
Mit schmerzlicher Sehnsucht sah er nach den Baumtronken empor. Sollte er die neuen Hosen drangeben? Aber so ohne Aeste...
Da neigte er den Kopf wie ein Kelter und raste drauf los, blindlings durch den Wald.
Und wie ein Dampfer teilte er das Meer der Musik, das hinter ihm immer wieder klätschend zusammenzuschlag:
„Kind, ich schlaf ja so schlecht...“
Es dämmerte, als er schweißbedeckt halt machte. Er fand am Rande einer Lichtung. Aber was war das? Waren das auch Menschenstimmen? Doch welche eine unbekanntes Weise? So voll herrlicher Töne, und dieses kunstvoll andachtsvolle Schwellen...
„Aufgebaut so hoch da droben...“
Ah, Mendelssohn! Mendelssohn, dieser herr- liche Mendelssohn!
Auf einem Hügel in der Mitte der Lichtung sah er eine Anzahl weißer Hemdärmel. Aber das

waren keine Menschen, Engel waren das, die sein Ohr und Herz auf den Flügeln des Gesanges zum Himmel empor trugen. Uebermann von Andacht und Nahrung umschlang er eine Vierte, und Tränen flossen über seine Wangen.
Als die Sänger geendet und an ihm vorbeimarschieren, hörte er noch, wie einer der Engel sagte: „Wenn ich nicht auf Kreuzschnitten geschnitten hätte, waren wir bete.“
Lange, lange noch fand er wie verzagert von dem schönen Gesang, der die Ohren ihm wieder reinigend wusch von dem Unrat, der vorher in sie hineingeschlopf war.
Da plätscherte es plötzlich in den Kronen, und ein paar Krähen stiegen schreiend in die Dämme- rung hinein. Ah, welch ein Ton! Welch eine Stimmung in diesem einzigen einsamen Vogelton über dem Wald! ...
Weiser Pfarver von Hampshire, ich habe dir etwas abjublet. Diese Stimmen des Waldes, die ich am Tage hören mußte — oh, wie bist du lieblich, krächzend Krähenschrei! ...
Als er nach Hause ging, stieß er auf das Ehe- paar Kubatsche.
„Haben Sie die Krähenstimmen eben gehört? Herrlich, was?“
„Was? Die Raben?“ — sagte verächtlich Frau Kubatsche. „Na, na, hören Sie aber auf! Da sollten Sie unsere Nachtigall hören!“
„Haben Sie eine Nachtigall?“
„Nann, auf dem Crampophon!“
Dann sprach er heranzog von Mendelssohn, diesem herrlichen Eichendorffschen Lied: Wer hat dich, du schöner Wald...
„Diese vorhinfallliche Chose?“ lächelte Herr Kubatsche überlegen. „Wer singt denn sowas noch! Au ja, vor zehn Jahren, da war das ja noch ein ganz häßliches Lied zum Singen. Aber jetzt? Wo wir die scheenen neuen Operetten haben...“

Dem residierenden Landrat Hofmeister Baron Sta 1 v. Holstein ist in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der livländischen Verwaltung des „Roten Kreuzes“ für besondere Bemühungen und Verdienste von Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Fedorowna das Abzeichen des „Roten Kreuzes“ Allerhöchst verliehen worden.

Can. philol. Erich Diehl, ein Sohn an jener Stadt und Absolvent der Petersburger Universität, ist von dieser zu den Ausgrabungen bei der alten griechischen Kolonie Olbia am Nordufer des Schwarzen Meeres (westlich von der Mündung des Dnepr) abkommandiert worden, welche bereits seit Jahren vom Professor Jaroszewitz mit großem Erfolg geleitet werden, und ist daselbst seit Anfang Juni tätig.

Zu Bauarbeiten hat dem „Friedr. Kr.“ zufolge das Friedensrichtergremium eine interessante Entscheidung gefällt, die jedoch kaum unangenehm bleiben dürfte. Der Hausbesitzer Nedra hatte sein Haus an der Reutstraße entgegen der Bauordnung 72 Fuß hoch, statt 62 1/2 Fuß, erbaut. Auf Antrag des Vertreters der Stadt Riga wurde Nedra vom Friedensrichter zur Abtragung der obersten Etage verurteilt. Das Friedensrichtergremium verhandelte nun in diesen Tagen auf Appellation des Beklagten die Sache. Der Hausbesitzer Nedra wurde vom Rechtsanwalt Grandin verteidigt, die Stadt war durch den Rechtsanwalt Baron Kugen vertreten. Der Verteidiger des Beklagten führte in der Appellationsschrift aus: das Haus sei nach einem bestätigten Plan erbaut; das ferner die Abtragung der obersten Etage mit einem Verlast von 500 Rbl. verbunden sein würde, unterliege die Sache nicht der Beurteilung durch die Friedensrichter-Institutionen. Vor allem aber sei die Bauordnung an und für sich ungeschicklich, da weder die Grundgesetze noch die Städteordnungs-Gesetze über die Maximalhöhe für Häuser enthielten. In der Städteordnung werde im § 198 nur von den Bauten in Petersburg gesprochen. Das betriebe sich aber keineswegs auf Riga. Deshalb sei der Erlaß von beschränkenden obligatorischen Verordnungen durch die Stadtverordnetenversammlung und ihre Befestigung durch den Gouverneur angefochten und unterliege der Aufhebung. Unter Verzicht auf Anwendung des Allerhöchsten Gnadenmanifestes hat der Friedensrichter um ein Urteil ad materiam. Der Vertreter der Stadt Baron Kugen führte vor Gericht aus, daß die Ortsstatute eine Ergänzung der Grundgesetze bezwecken. Der Verteidiger replizierte, daß obligatorische Verordnungen nur auf Grund der bestehenden Gesetze erlassen werden, keineswegs aber als ein besonderes beschränkendes Gesetz auftreten können. Das Friedensrichtergremium schloß sich den Ausführungen des Verteidigers des Beklagten an und verfügte, das Friedensrichtergremium solle die Angelegenheit aufgeben. — Hierzu erfahren wir noch von unterrichteter Seite, daß eine Beschwerde an den Senat seitens des Stadtmagistrats geplant wird und es läßt sich, wie in früheren ähnlichen Fällen, wohl eine prinzipielle Entscheidung zu Gunsten des Rigaer Stadtmagistrats erwarten. Im übrigen soll entgegen der Behauptung in dem obigen Referate der Ausbau des Dachbodens, um den es sich im vorliegenden Falle handelt, im vom Bauaufsichtsrat bestätigten Plane gänzlich vermerkt gewesen sein.

Die Kettleralle im Kaiserwald erhält schiedliches Wasser. Ueber den schlechten Zustand der Kettleralle, der Hauptstraße zu den Villenkolonien und dem Zoologischen Garten, ist bereits häufig in der Presse Klage geführt worden. Diese Straße erhält nunmehr Reichensteinwasser. Die Steine dazu sind bereits angeführt worden, und die lang ersehnte Pflasterung, soll wie wir in Erfahrung bringen, voraussichtlich im Oktober fertiggestellt sein. Mit den Erdarbeiten, Beseitigung des alten z. B. kanalisiertes Wasser, ist schon vor längerer Zeit begonnen worden.

Das Hauptrestaurant im Zoo, das bekanntlich terrassenförmig am hohen Ufer des Seintees angelegt werden soll, dürfte bald angeführt werden. Wie wir hören, werden die Verhandlungen mit dem Stadtmagistrat seitens der Verwaltung des Gartens geführt.

Die Baltischen Kronsförken. Nach den offiziellen Daten der Baltischen Domänenverwaltung betragen die Einnahmen aller Kronsförken der drei Gouvernements der Ostseeprovinzen 1912 3,088,029 Rbl. 53 Kop. Die größte Anzahl der Förken entfällt auf Kurland, wo sich 34 Förken befinden, die 2,442,605 Rbl. 13 Kop. Einnahmen ergaben. Die 15 Livländischen Förken haben 639,711 Rbl. 89 Kop. eingebracht. In Estland befiht der Fürst nur eine Förke, die 5710 Rbl. 51 Kop. Einnahme ergaben. — st.

Zur Staubplage. (Zuschrift) Mit Recht ist wiederholt über die Staubplage in unserer Stadt geklagt worden, es werden die Straßen aber auch sehr lästig gespritzt, wovon man sich täglich überzeugen kann. Beispielsweise sind in der von Lastwagen und Automobilen fast frequenteren Kliffaßstraße, zwischen dem Tollen-Boulevard und der Antonienstraße, durchaus nicht der polizeilichen Verordnung gemäß regelmäßig gespritzt. Einzelne Hausnechte spritzen daselbst ein- bis zweimal täglich, andere dagegen an mehreren Tagen überhaupt nicht, obgleich an den beiden Endpunkten dieses Teiles der Kliffaßstraße sich ein Schmutzposten befindet. E. P.

Bilderlingshof. Eine Klage an den Verkehrsminister. Im Zusammenhang mit dem kürzlich gemeldeten Vorfall auf der Strandbahn, wo der betrunkenen Jagdführer des Zuges Nr. 90 bei mehreren Stationen ruhig überdiesfahren war, haben einige Bilderlingshöfer beim Verkehrsminister über die auf der Strandbahn herrschenden unangenehmen Zustände eine Beschwerde eingereicht.

Sanitätsrevisionen am Strande. Der Kreisarzt Konow unternahm gestern mit Polizeibeamten in Majorenhof an der Joghmenstraße Sanitätsrevisionen der Scharen. In zwei Fleischbuden wurde zum Essen unangenehm riechendes Fleisch entdeckt und beschlagnahmt. Gegen die Scharreninhaber wurden Protokolle auf-

genommen und die Fleischer zur Aburteilung dem Friedensrichter übergeben. — st.

Kinematographische Aufnahmen auf der Na wurden gestern von einer Kino-Artisten-Truppe zwischen Bildershof und Ballen gemacht. Die Aufnahmen fanden mit der Erlaubnis der Gouvernementsadministration statt. — st.

Attentat auf einen Passagierzug. Wie nach Riga gedruckt wird, hatten gestern nachmittags, den 24. Juli, auf der Mittanschen Linie der Riga-Dreler Eisenbahn, 94 Werst von Riga, zwischen Ringen und Auk, unbekannte Bösewichte auf das Eisenbahngeleise eine lange Stange gelegt, um den nach Riga gehenden Personenzug Nr. 12 zur Entgleisung zu bringen. Der Maschinist bemerkte die Stange nicht und überfuhr sie. Sie war aber nicht sehr hart, so daß sie von den Rädern des Zuges zerbrochen und geteilt wurde, ohne eine Katastrophe zu verursachen. — st.

Die Wandersektion der Vereinigung für Heimatkunde macht Sonntag, den 28. Juli c., eine Wanderung durch Trenchen, Kremon und Segewold. Weglänge 20 Werst, Fahrtdauer 1 Rbl. 10 Kop. Abfahrt vom Dünamurger Bahnhof um 8 Uhr 30 Min. morgens, Rückfahrt 8 Uhr 25 Min. abends. Anmeldungen in der Anstaltsstr. (Anglikanische Straße Nr. 5) Sonnabend, den 27. Juli, von 4 1/2—7 1/2 Uhr abends.

Das Neubad. Lichtbildervortrag. Zur Erinnerung an die baltischen Polarisforscher Baron Eduard v. Toll (Estland) und Friedrich Seeberg (Kurland), die vor 10 Jahren auf den Reusibirischen Inseln ums Leben gekommen sind, wird Herr Rich. Jordan am Sonnabend um 6 Uhr im Kurhaus einen Vortrag über die Eroberung des Nord- und Südpols (mit Lichtbildern) halten. Am Sonntag, um 6 Uhr, werden als Kindervorstellung deutsche Volks- und Kinderlieder (mit Lichtbildern) unter gefanglicher Mitwirkung des Herrn W. Groening vorgeführt werden.

Theaterrösch. Unsere vortreffliche erste Operettenängerin Fräulein Meta Gräb, die als hervorragender Gast am neuen Operetten-theater in Brannschweig als Jana in „Die geschiedene Frau“ und als Helene in „Der liebe Augustin“ mit großem Erfolge sich bei Publikum und Presse einzuführen verstand, hat jüngst am königlichen Theater in Riffingen als Eva in Lehors gleichnamiger Operette einen glänzenden Erfolg errungen. Die dortige Presse schreibt über dieses Gastspiel: „In Fräulein Gräb bestatigt sich Franziskas Wort („Minna von Barnhelm“): „Wenn wir Frauen schön sind, sind wir ungeliebt am schönsten.“ Das Spiel war natürlich, es schien dem Leben abgelaufen zu sein; die Ent-wicklung zum einfachen unglücklichen Fabrikmädchen bis zur beneideten Brant der reichen Vaters wurde lakonisch durchgeführt und eine dramatische Kraft entfaltet, die für die Oper unauflöslich ist. Die Künstlerin ging in der Rolle vollständig auf und fand deswegen rasch die geistige Verbindung mit dem Helden. Ihr Gesang unterscheidet sich vor-teilhaft von demjenigen recht vieler Kolleginnen, weil das Organ, ein hoher, heller, glöckereiner Sopran, trefflich geschult ist. Ein Piano wie heute hört man selten in der Operette, dennoch trägt es, ein Zeichen natürlicher Tonbildung. Fräulein Gräb ist wahrscheinlich an größere Räume gewöhnt, denn sie gab in der hohen Lage von g bis h zu viel Kraft, das dreieck-förmige Erscheinungsbild im dritten Akt, also nach den großen Anstrengungen, sogar im Piano tabellos an. Der Frau-Walzer wurde dynamisch reich schattiert, noch besser gelang das Duo mit Herrn Fährbach, der auf gleicher gesanglicher und künstlerischer Höhe stand: „Wär's auch nur ein Träum.“ Dem Verlangen nach Wiederholung widerstand mit Recht das Liebespaar. Der Gast wurde durch härmischen Beifall und eine köstliche Rosenpönde ausgezeichnet.

Majorenhof. Konzert-Clubstiften-ment „Horn“. Aus dem Bureau wird uns mitgeteilt: Es sei nochmals auf das heute abend stattfindende Benefiz für die Mitglieder des Riger Symphonieorchesters hingewiesen. Freitag ist das Programm ausschließlich nur russischen Komponisten gewidmet.

Kurhaus Dubbeln. (Aus dem Bureau.) Am Freitag veranstaltete Hofkapellmeister Georg Fritschberg mit der „Warschauer Philharmonie“ den II. Wagner-Abend. Hervorzuheben möchten wir aus dem Programm: Vorspiel zu „Johann“, Vorspiel zum III. Akt aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“, Vorspiel und Jodelns Liebestod, Waldbühnen aus dem Musik-drama „Siegfried“, Wotans Abschied und Feuerzunder und Träume a. d. fünf Gedichten; das Violin-Solo spielte Konzertmeister S. Latsch. Am Sonnabend findet ein Extrakon-zert der Warschauer Philharmonie statt, zu welchem Josef Piazko eingeladen wurde. Er wird u. A. Ballo's Violin-Konzert mit Orchesterbegleitung spielen.

Hagenberger Sommer-Theater. (Aus dem Bureau.) Wie bereits bekannt, wird Herr Kaiser am Sonnabend, die Polnische Wirtschaft als Hans Fiedler sein Gastspiel beginnen und am Sonntag als Gesangsdirigtor Frank in „Die Fledermaus“ fortführen. Leider sind es nur wenige Tage, aber welche Herr G. W. Kaiser verfügen kann, da seine Ferienzeit sehr kurz bemessen wurde. — Heute abend geht „Film-jahner“ letztmalig in Szene und morgen ist der große Tag für das Chorpersonal, welches für sein Ehrenabend den immer zugkräftigen „Zigeunerbaron“ gewählt hat.

Aus dem Bureau des Lustspielhauses im Großen Böhrmannschen Park. Der heutige Abend bringt die Eröffnung der neuen lustigen Schwantes „Das lausige Nest“ von Horst und Lippich, in welchem — wie bereits hervorgehoben, — wieder

einige beliebte Kräfte des Lustspielhauses, die längere Zeit nicht aufgetreten, in sehr dankbaren Rollen beschäftigt sind. Morgen, Freitag, so wie am Sonntag Abend wird „Das lausige Nest“ wiederholt. Am Sonnabend geht der zugkräftige französische Schwan „Die Frau Präsidentin“ bereits zum 7. Mal in Szene.

Bilderlingshöfer Jugendwelt. Am Sonntag, dem 28. Juli c., veranstaltet die Bilderlingshöfer Jugendwelt ein internes Schwimmfest auf der Na bei ihrer Schwimmhalle, oberhalb des Angsbürger Damfbootfluges. — Das Fest beginnt mit einem Prüfungsschwimmen für Schwimmer und Schwimmerinnen, die in diesem Sommer das Schwimmen erlernten. — Hiernach folgt eine ganze Reihe interessanter Wettkämpfe, als: Brust-, Rüdren-, Seiten-, sowie Staffetten- und Hindernisschwimmen. — Ein reizvolles Bild verpricht das Damen-Weitenschwimmen zu werden, zu welchem zahlreiche Meldungen erfolgt sind. — Mit großem Interesse erwartet man auch das Schwimmen über die Na von Damen und Herren um freundschaftlich gestiftete Wanderpreise. Man hofft, daß der vorjährige Rekord noch übertroffen werden wird. — Den Schluß bilden Schwansprünge von Damen, Herren und Kindern aus der Höhe von zwei und drei Metern. — Ein sicherer und bequemer Brahm mit amphitheatralischem Ausbau ermöglicht jedem Zuschauer von seinem Sitz aus das ganze Schwimmterrain zu übersehen und die einzelnen Schwimmer genau verfolgen zu können. Auch ist für gute Anlegeplätze für Privatbäder georgt.

Hans Sachs' Spiele im Bulderschen Hotel, Bilderlingshof. Wir erhalten folgende Zuschrift: Welch ein Kapital von Arbeitskraft, welche bewundernswürdiger Fleiß und vor allen Dingen welche ein großes warmes beutiges Herz schlägt uns entgegen, wenn wir einmal Zeit und Mühe finden, um uns in die Werke des volkstümlichsten Dichters des 16. Jahrhunderts, des Nürnberger Schuhmachers und Meisterfingers Hans Sachs zu vertiefen. Wenn der 72jährige fröhliche Greis einen Rückblick auf sein sanges-frohes Leben warf und die stattliche Anzahl seiner Bände überließ, so konnte er 4275 Meisterlieder, 1700 Reimgedichten mit 208 Spielen und Schwänken, 7 Prosodialoge ungeachtet der geistlichen und weltlichen Vieder seine lieben Kinder nennen. Was uns von ihm überkommen ist, geht mit den Werken der „Wittenbergischen Nachtigall“ zu unseren geliebtesten geistigen Gütern. Eine herzliche unverjagte Frömmigkeit spricht aus seinen schlichten Sinns- und Reimsprüchen, ein unüberdorbener köstlicher Humor leuchtet aus aus seinen Pöfen und Schwänken entgegen. Der einfache Volksmann, der lange verkannt, von dem nach Hofganz schielenden französischen Schanzspiel fast verdrängt wurde, ist in den letzten zwanzig Jahren mehr und mehr zu Ehren gekommen. Er hat sein Leben brav gemacht, drum wird er jetzt nicht ausgelacht. — Auf der Brömserburg am Rhein wurde im vergangenen Sommer eine Frei-lüchtheater eröffnet, die in ihrem Spielplan ausschließlich Werke des Nürnberger Altmeisters führte. Und gerade die Sachs'schen Fastnachtspiele eignen sich für kein anderer Vorwurf zur Aufführung im Rahmen des Freilüchtheaters. — Der dritte Humor und die biedere Gelichheit der aus dem Leben gezeichneten Charaktere sind sich selbst Licht und Dekoration genug. — Am nächsten Sonntag nachmittags wird im Garten des Bulderschen Hotels Bilderlingshof eine einmalige Aufführung einiger auserlesenen Werke dieses Genres stattfinden. Die Namen der Herren: Rother Nähring vom Lustspielhaus Berlin, Sigismund Elmend vom Stadttheater Breslau, Dr. Wilhelm Remanoff, Komödientenhaus Berlin, Friedr. Wiltz, Standte-Bring, Place-Theater Newyork, Karl Strang, Stadttheater Liban bürgen gewiß für eine verständige vorzügliche Darstellung. — Die Inszenierung auf der mittelalterlichen Natur-bühne wird in jeder Weise dem Wesen und Werte der Dichtung Rechnung tragen. Die Auf-führung, für die sich ein allgemeines reges Interesse entwickelt, beginnt Punkt 4 1/2 Uhr nachmittags.

Die amerikanische Jacht „Sarina“ nach gestern vormittags um 11 Uhr in See. — st.

Die Rigaer Segeljacht „Sloop“ des Herrn Ed. Koch, Kapitän, ist heute 12 Uhr mittags nach 9 1/2 wöchtiger Abwesenheit wieder in den Klubhafen eingelaufen. Die Jacht hat bekanntlich unter Führung des Eigners eine große Reise, die sich bis in den Atlantik ausdehnte und rund 3000 Seemeilen betrug, hinter sich. Die Jacht dürfte an 6 Wochen unter Segel gewesen sein. Führer und Mannschaf haben sich während der langen und strapazireichen Fahrt sehr wohl befunden. Ausführlicheres über die Fahrt ist in der Beilage „Sport“ berichtet worden.

Law-Tennis-Turnier der Bilderlingshöfer Jugendwelt. Im offenen Einzelspiel A gelang es gestern Baetge verhältnismäßig schwer Thiememann mit 6:3 und 8:6 zu bezwingen. Gleich darauf siegte er über Anspach mit 6:2, 6:0. Unser Altmeister Hogg konnte auch nur mit Mühe seinen gefährlichen Gegner Miram mit 4:6, 6:2, 6:1 abfertigen. Im offenen Einzelspiel B siegte Ryzhanowski über Mollrecht 6:2, 6:3. Im Einzelspiel mit Vorgabe A siegte Bornhaupt (—) über Anstaf (+) 1:6, 6:0, 6:1. Im Vorgabe-Spiel B: Lemb a (+) über Stoeder (—) 6:1, 6:0. Im Vorgabe-Spiel Dappelspiel vermerkten die gutspielenden v. Müller, Specht (—) 15:5 einen Sieg über Miram, Thiememann (—) 30 davonzutragen 6:4, 6:3. Leicht gewonnen auch Bediani, Rain (+) gegen Brieger, Roemmler (0) 6:3, 6:1. Im gemischten Doppelspiel siegten nach ziemlich ausgeglichenem Spiel die Geschwister v. Sed (0) über Fel. Weiß, Bierich (—) 15) mit 6:4, 4:6, 6:4. — Heute spielen: Im offenen Einzelspiel A: Hogg gegen v. Müller und im Vorgabe-Spiel A: Baetge (—) 40:3 gegen Thiememann (—) 30). Hogg gegen Bediani und v. Sed gegen v. Heimann. Im offenen Doppelspiel: Hogg, Baetge gegen v. Müller, Specht.

Das Bezirksamtsgericht verhandelte gestern folgende Anlagen: 1) Gegen den 61jährigen Emil Freudenfeld, einen mehrere Male vorbestraften und aller Rechte verlustig erklärten Dieb, der in eine Wohnung an der Sternstraße eingebrochen war und hier für 30 Rbl. Wäsche und Kleider gestohlen hatte. Der Dieb wurde trotz Zeugens zu 2 1/2 Jahren Arrestantenkompanie verurteilt. 2) Gegen den 26jährigen Bauern Min Lichomirov wegen Strafenraubs. Am 17. Februar hatte er beim Traktieren an der Danamändischen Straße Nr. 46 seinen Bekannten Matwei Kalomla, der ihm den Schnaps nicht bezahlen wollte, zu Boden geschlagen, gewürgt und um seinen Paletot und 16 Rbl. Geld beraubt. Urteil: 2 Jahre Arrestantenkompanie. 3) Gegen die Diebe Jahn Simonson, 28 Jahre alt, der auf dem Rangierbahnhof ein Gußeisenstück im Werte von 1 Rbl. 50 Kop. und gegen den 25jährigen Andrei Lemnik, welcher in Alt-Dubeln für 6 Rbl. Wäsche gestohlen hatte. Beide sind wegen Einbrüche wiederholte Male vorbestraft worden. Resolution: 1 resp. 3 Jahre Arrestantenkompanie. — st.

Feuerbericht. Gestern nachmittags um 5 Uhr waren in einem Keller des Hauses Rubin an der Gr. Moskauer Straße Nr. 54 einige Hobelspäne in Brand geraten. Das Feuer konnte sofort unterdrückt werden, so daß kaum ein Schaden zu verzeichnen ist. — Gestern abend um 7 1/2 Uhr entstand durch Unvorsichtigkeit des Chauffeurs F. Lemberg im Reuban von Galwin an der Gr. Newastrafte Nr. 12 eine Benzenexplosion, wobei er verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus expediert werden mußte. Ein Brand entstand durch die Explosion nicht. — Am Abend um 10 1/2 Uhr wurde gestern die Feuerwehre abermals alarmiert. In einem Remontehaus für Kanalisationsarbeiten an der Ecke der Färber- und Artilleriestraße war ein kleines Schädelfeuer entbrannt, welches von den Arbeitern gleich unterdrückt wurde, so daß die Feuerwehre nicht mehr in Aktion zu treten brauchte. — st.

Ertrunken ist gestern nachmittags ein Matrose (18 Jahre alt) eines Baggerprahms beim Ausschütten des Baggergrundes auf See. — Ein Schüler der IV. Klasse des Seminars, W. P. (17 Jahre alt), ertrank beim Baden im Babelfe (bei „Archier's Höfen“). Die Leiche wurde geborgen. — st.

Durch ein Fenster des vierten Stockwerks geprüngelt ist vorgestern abend aus der Wohnung seiner Eltern in der Bernauer Straße Nr. 15 der 16jährige Knabe Peter Jesimow und verletzte sich gefährlich. — st.

Unfall auf der Eisenbahn. Als gestern abend um 11 Uhr 38 Min. der von Riga nach Petersburg abgelassene Schnellzug Nr. 2 K die Weiche Nr. 2 des Bahnhofs Kaiserwald passierte, wurde der auf den Trittbrettern eines Waggons der dritten Klasse sitzende erbliche Ehrenbürger Alexander Brutto von einem Signalpfeifen gestreift und aus dem Zuge auf das Geleise gerissen, wobei B. sich das linke Bein brach und erhebliche Körperverletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde in das Stadttrankhaus gebracht. — st.

Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom 23. auf den 24. Juli wurde nach Einbruch des Fensters aus der Niederlage der Firma Singer u. Co. am II. Weidenbaum eine Rahmmaschine im Werte von 110 Rbl. gestohlen. — Aus der Wohnung des Herrn Rauch an der Danamändischen Straße 18 sind gestern nachmittags 5 Uhr in Abwesenheit des Wohnungsinhabers durch das offene Fenster verschiedene Sachen und Kleidungsstücke im Werte von 150 Rbl. gestohlen worden. — st.

Marktbericht. Der Fischmarkt, der in diesem Sommer besonders leer war, weist auch augenblicklich wenig frische Ware auf. Stromlinge waren gestern nur bei einer Händlerin zu haben, und zwar zum Preise von 25—30 Kop. pro Band. Frische Butten sah man etwas mehr als sonst, der Preis war 4—6 Kop. pro Stück und Rbl. 1.— und Rbl. 1.50 das Band. Brat-lachs kostete man zu Rbl. 1.— bis Rbl. 1.20, geräucherter Lachs zu Rbl. 1.50 bis Rbl. 1.70. Geräucherte Stromlinge waren wieder in größerer Menge aus Finnland gekommen, der Preis ist 25 Kop. das Band. Hiesige Stromlinge sind nicht vorhanden, wohl aber geräucherte Brälänge zu 25—30 Kop. das Band. Nennungen sind bedeutend billiger geworden, man zahlte 8 Kop. pro Stück und Rbl. 2.30 bis Rbl. 2.40 pro Band. Dorsche sind in der Preisliste von 20 bis 50 Kop. pro Stück, je nach der Größe, zu haben. — Auf dem Fleischmarkt haben sich die Preise nicht geändert. — Der Wildmarkt bringt uns nichts Neues. Es sind nur Rebe und Birnföhner zum alten Preise vorhanden. — Auf dem Gemüsemarkt werden Erbsen zu 15—20 Kop. pro Pfund angeboten. Blumenkohl kostet 8—12 Kop. das Köpfchen, Tomaten 3—5 Kop. pro Stück, kleine Gurken 3 Kop. das Paar, große 5—8 Kop. das Stück. Für Weikohl verlangt man 15—20 Kop. das Köpfchen, für Bohnen 8—12 Kop. das Pfund, für Kohlrabi 2 Kop. das Stück. Kartoffeln werden zu Rbl. 1.40 bis Rbl. 1.50 das Lot verkauft. — Der Eierpreis stellt sich auf 3 Kop. pro Stück, das Schod auf Rbl. 1.75 bis Rbl. 1.80. — Kuchel ersticht man zu 80—120 Kop. das Paar, Sippenhühner zu Rbl. 1.— bis Rbl. 1.20 das Stück und Enten zu Rbl. 1.— das Stück. — Erdbeeren sind nun nicht mehr zu haben, die Zeit ist vorüber. Himbeeren sieht man auch verhältnismäßig wenig, sie kosten noch immer 30 Kop. das Pfund. Kirchen waren gestern in großen Mengen eingeführt, der Preis war 10—12 Kop. pro Pfund. Johannisbeeren erzielt man zu 6—8 Kop. das Pfund, Vods- und Schwarzbeeren zu 16—18 Kop. Rodäpfel laufen man zu 8—10 Kop. das Pfund. Krimische Birnen und auch Pflaumen zu 20—25 Kop. das Pfund. Melonen werden zu 20—25 Kop. das Pfund angeboten.

Totenliste. Hedwig Bischoff, am 21. Juli in Petersburg. Ida Caroline Müller, geb. Calpus, am 23. Juli in Reval. Katharina Gattmann, geb. Karil, 48 J. alt, am 23. Juli in Dorpat. **Richtiggestellte Telegramme** (Zentral-Kontor) vom 24. Juli: Kennan—Moskau. Biff—Warschau. Germann—Köln. Giltowig—Taschkent. Madimono—Murawjewo. Bunsdorf—Christinowka. Postel—Grosni. Malmowol—Samarra. Jellissew—Dorpat. Gblomski—Berlin. Sermolles—Berlin. Luban—Sibau. Belinki—Rumoborissow. Weinberg—Warschau. Michelson—Chabarowsk. Sastkow—Batum. Erivan—Tiflis.

Handel und Verkehr.

Neuer Leuchtturm bei Reval. Wie nach dem „Reb. Beob.“ der „Zall. Zeit.“ aus sicherer Quelle erfahren haben will, soll in der Umgebung Revals demnächst mit dem Bau eines neuen Leuchtturmes begonnen werden. Die Stelle, an die er kommt, liegt ca. eine Werst von den Datschen Anstehgruben nach Sees auf einer Anhöhe, die höher aber dem Neerespiegel sein soll als der Laßberg. Das Feuer soll über Hohenhaupt weg bis nach Baltischport sichtbar sein.

Zur Streifbewegung. Am 24. Juli. Die Arbeiter von 7 Nachbawerken haben ohne die Arbeiten einzustellen, wirtschaftliche Forderungen gestellt. Ein Teil der Arbeiter zweier Firmen streikt. Die streikenden Arbeiter von 4 Firmen haben, nachdem ihre Forderungen bewilligt wurden, die Arbeit wieder aufgenommen. (pta.)

Die Sektion für Handelschiffahrt teilt mit, daß die Blockade der Rüste Mazedoniens und Thrazien durch die griechische Flotte endgültig aufgehoben worden ist. (pta.)

Erleichterung im Eisenbahnverkehr.

Der preussische Eisenbahnminister hat, wie die „Reue polit. Korresp.“ erfährt, eine wesentliche Erleichterung im Eisenbahnverkehr in die Wege geleitet. In einem Erlass fährt er aus: Die Eisenbahndirektion in Berlin wird demnächst ein Muster für Verträge mit Gasthofbesitzern über den Verkauf von Fahrkarten und die Abfertigung von Gepäck in den Gasthöfen versenden. Dieses Muster soll kein festes Schema sein, sondern nur die Richtlinien angeben, die bei dem Abschluß derartiger Verträge zu befolgen sind. Für das reisende Publikum, insbesondere das ausländische, ist es von hohem Werte, wenn solche Einrichtungen in den Gasthöfen tunlichst häufig getroffen werden. Die Eisenbahndirektionen wollen deshalb bemüht sein, in geeigneten Gasthöfen solche Einrichtungen zu treffen.

Neueste Nachrichten.

Den Religionslehrern soll, wie in kirchlichen Kreisen geplant wird, das Recht der Kontrolle über die erzieherische Arbeit der Schule verliehen werden und zwar mit den weitgehendsten Vollmachten, u. a. dem Recht den Lehrbezirksleitern über die Tätigkeit der einzelnen Lehrer resp. ihre Unterlassungssünden Bericht zu erstatten. Wie die „Russ. Wod.“ hören, soll dieser Plan beim Unterrichtsminister Kasso Sympathie finden.

Die ominöse Baggermaschine.

Von einem amäsanen „Konflikt“ zwischen zwei Ressorts weiß die „Retsch“ folgendes zu berichten: Der Handelsminister Tamaschow hat seinen Sommeraufenthalt in Bobylstaja, zwischen Peterhof und Oranienbaum, genommen. Eines Tages wurde er durch den unangenehmen Lärm einer Baggermaschine gestört, die unweit von seiner Villa arbeitete. Nachfragen nach dem Zweck der Arbeit ergaben, daß die Maschine nicht dem Ressort des Handelsministeriums unterstellt sei, sondern dem Marinereport gehöre; weitere Nachforschungen ergaben, daß die Maschine das Fahrwasser neben der Wilia einest Ingenieurs ausbaggere, damit dieser seine Haus für Dampf-turbinen erreichen könne. Soweit war die Geschichte geübt, als der Handelsminister vom Marineministerium ein Schreiben erhielt, in dem angefragt wurde, ob das Handelsministerium dem Marineministerium nicht eine von seinen Baggermaschinen abtreten könne, da die eigenen sämtlich beschäftigt seien, auf der Werft, wo die Dreadnoughts gebaut werden, aber eine Baggermaschine dringend benötigt werde. Der Handelsminister distanzierte nun eine Antwort, in der er bedauerte, keine verfügbaren Baggermaschinen abtreten zu können, dem Marineministerium aber empfahl, doch die eigene Maschine kommen zu lassen, die in der Umgegend Kronstadt arbeitete. Und mit Behagen sagte der Minister höchstgenügend hinzu: „für die persönlichen Bedürfnisse der Militäringenieur...“

Der Friede bereits geschlossen?

Ein Bukarester Telegramm der Agentur vom gestrigen Tage meldet schon: Der Friede ist geschlossen! Ob diese Nachricht zutrifft oder verfehlt ist, läßt sich schwer entscheiden, doch scheint eine vorläufige prinzipielle Einigung tatsächlich erreicht worden zu sein, bei der Bulgarien in Anbetracht seiner militärischen Lage aufsehnend fast alle Forderungen der Verbündeten, Kavalas eingeschlossen, zugestanden hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach rechnet Bulgarien damit, daß die Großmächte bei der von ihnen angeforderten Revision des Friedensvertrages allzu großen Härten abmildern werden. Mit dieser Auffassung würde folgendes Agentar-telegramm stimmen:

Bukarest, 6. August (24. Juli). Verbalnoten Oesterreichs und Englands bezüglich einer Revision der Kavala-Frage haben einen depressierenden Eindruck auf die griechischen und serbischen Delegierten hervorgerufen...

Sofia, 6. August (23. Juli). (Meldung der Agence bulgare.) Der Einfall der türkischen Truppen in bulgarisches Gebiet rief unter den in Bulgarien internierten türkischen Kriegsgefangenen, deren Zahl etwa 100.000 beträgt, eine ziemlich unruhige Stimmung hervor...

Minsk. Der Chef der Minister Eisenbahndarmergieverwaltung Obrist Martischko ist kürzlich „gemäß Gesuch“ unter Beförderung zum Generalmajor verabschiedet worden. Über die Vorgeschichte dieser unerwarteten Entlassung wird nun folgendes berichtet: Eines Tages war der Oberst in Begleitung einer Dame in einem Kupon der Iwan-Komnjer Bahn erschienen...

Sofia, 6. August (24. Juli). pta. Anlässlich der offiziellen griechischen Berichte über die Resultate des Krieges erklärt das bulgarische Hauptquartier, dass die zweite bulgarische Armee, die gegen die Griechen operierte, niemals mehr als 30.000 Mann gezählt hat...

Wien, 6. August (24. Juli). Die „Reichspost“ erfährt von diplomatischer Seite, dass die Bukarester Verhandlungen auf einen toten Punkt angelangt seien und dass die angekündigte Revision seitens der Großmächte nunmehr in den Vordergrund rücke...

Konstantinopel, 6. August (24. Juli). Die Instruktionen der Postkammer stimmen, wie es scheint, nicht überein, weshalb die Kollektivdemarche noch nicht erfolgt ist. Einige Volschalter unternehmen jedoch einzeln eine Demarche, wobei sie den Rat geben, Adrianopel für die Verichtigung der Linie Midia — Enos und anderer Kompensationen zu räumen...

Sofia, 6. August (24. Juli). Das griechische Patriarchat ließ jüngst in Konstantinopel ein Requite für den griechischen Bischof von Doiran, der angeblich ermordet worden ist, zelebrieren. Der genannte Bischof wurde vor Ausbruch der Feindseligkeiten verhaftet, weil er auf Anweisung des griechischen Generalstabes Armeekarten bildete...

Sofia, 6. August (24. Juli). Eine große Versammlung mazedonischer Flüchtlinge beauftragte ein Komitee, mit den Organisationen und Kreisen der Rumelien, Israeliten und Kyprioten in Verbindung zu treten, um durch gemeinsame Arbeit die Errichtung eines autonomen Regimes in Mazedonien, das die freie Entwicklung aller dieser Provinz bewohnenden Nationalitäten sichern soll, zu erreichen...

Wien, 6. August (24. Juli). In den hiesigen diplomatischen Kreisen wird neuerdings behauptet, dass der Prinz Moriz von Sachsenburg-Sibirien zum Fürsten von Albanien anzuverben sei und dass dessen Wahl bereits in kürzester Zeit erfolgen werde. Der Prinz, ein Bruder des regierenden Fürsten Adolf, hat nahe Verwandte in Bosnien und ist mit führenden österreichischen Kreisen in Verbindung getreten...

Wien, 6. August (24. Juli). In den hiesigen diplomatischen Kreisen wird neuerdings behauptet, dass der Prinz Moriz von Sachsenburg-Sibirien zum Fürsten von Albanien anzuverben sei und dass dessen Wahl bereits in kürzester Zeit erfolgen werde. Der Prinz, ein Bruder des regierenden Fürsten Adolf, hat nahe Verwandte in Bosnien und ist mit führenden österreichischen Kreisen in Verbindung getreten...

gewisse albanische Abenteuer ziehen zu lassen, sehr lähl gegenüber.

Die Auffassung der offiziellen Bukarester Kreise wird in einer Drahtnachricht aus der rumänischen Hauptstadt — in teilweise übereinstimmend mit unserer Auffassung folgendermaßen umschrieben: Da auch die gestrige Konferenztagung keine Annäherung des Standpunktes der Kriegführenden brachte, sind die unterrichteten Kreise der Ansicht, dass Bulgarien die von den Verbündeten zuletzt vorgeschlagenen Grenzen mit eventuell noch eintretenden Veränderungen annimmt, gleichzeitig aber die Gültigkeit der Bukarester Vereinbarungen von der Annahme durch die Mächte abhängig macht...

Minsk. Der Chef der Minister Eisenbahndarmergieverwaltung Obrist Martischko ist kürzlich „gemäß Gesuch“ unter Beförderung zum Generalmajor verabschiedet worden. Über die Vorgeschichte dieser unerwarteten Entlassung wird nun folgendes berichtet: Eines Tages war der Oberst in Begleitung einer Dame in einem Kupon der Iwan-Komnjer Bahn erschienen, in dem bereits ein älterer Herr in Zivil saß. Der Oberst verlangte nun, dass das Kupon für ihn von dem „Zivilisten“ geräumt werde; die Sache endete mit der Aufnahme eines Protokolls, wobei der alte Herr um seine Personalien befragt wurde...

Leipzig, 4. August (22. Juli). Hier hatte sich ein dreijähriger Knabe in Abwesenheit seiner Eltern am Fenster zu schaukeln gemacht. Er stürzte plötzlich herunter. Eine Frau Staube bemerkte dies, hielt ihre Schürze auf und fing den Knaben auf. Durch die Wucht des Aufschlags wurde ihr die Schürze entrispen, und der Knabe fiel auf den Kopf, wobei er einen Beinbruch erlitt. Ohne die Geistesgegenwart der Frau wäre er eine Leiche gewesen.

Altmannsbauhen, 5. August (23. Juli). Eine englische Gesellschaft, die angeblich aus etwa 25 Bankiers besteht, plant eine große moderne Bade- und Hotelanlage bei Altmannsbauhen am Rhein. Es sollen dem Vernehmen nach 7 Millionen Mark Aktien ausgegeben werden. Mit der Stadt Altmannsbauhen soll bereits ein Vertrag abgeschlossen worden sein. Die englische Gesellschaft hat 750.000 Mk. bei der Gemeinde Altmannsbauhen deponiert, um für etwaige Schädigungen der Gemeinde zu haften.

Wien, 6. August (24. Juli). (pta.) Wie die „Militärische Rundschau“ erfährt, hat die vom Kriegsministerium geplante Erhöhung des Rekrutenkontingents zum Zweck, den Bestand der Armee um 20.000 Mann zu vermehren, den der Flotte um 2000, den der beiden Landwehrklassen um je 8000.

Prag, 5. August (24. Juli). Der angebliche Zwischenfall vor dem hiesigen deutschen Konsulat wird jetzt amtlich als „glatte Erfindung“ demontiert.

Zunsbrunn, 5. August (23. Juli). Im Posthotel am Rennerpfad entstand durch Explosion im Keller Feuer. Unter den Hotelgästen brach infolgedessen eine Panik aus, und die Feuerwehre mußte mehrere Damen über Leitern aus dem Hotel bringen. Die Postmeisterin erlitt nicht unbedenkliche Brandwunden.

Genoa, 5. August (23. Juli). Auf der Straße Genoa-Rom stieß bei Anzora ein Schnellzug mit einem Güterzug zusammen. Zwei Lokomotiven, ein Tender und ein Post- und Reisewagen wurden vollständig zerkümmert. Ein Postbeamter und drei Passagiere wurden schwer verletzt.

Paris, 5. August (23. Juli). Aus Meknes wird gemeldet: Die Marokkaner griffen die Kolonne Claudel, die sich auf dem Rückwege nach Tto befand, an. Auf französischer Seite wurde ein Sergeant und dreizehn Mann getötet, zehn Mann wurden verwundet.

Peking, 6. August (24. Juli). Sunjatsen soll, nach der pta., auf der Flucht nach Formosa sein. — In der Mandchurerei ist eine neue monarchistische Bewegung aufgedeckt, die man mit Waffengewalt unterdrücken will.

Washington, 5. August (23. Juli). Der Professor der Nationalökonomie der Universität Wisconsin, Paul Reinsch, wurde zum Gesandten in China ernannt.

Sport.

Sibau. Sammlungen für eine neue „Nordischwälg“. Gestern abend hatten sich, wie die „Vb. Ztg.“ berichtet eine Anzahl von Herren versammelt, um die Organisation der Sammlungen für eine neue „Nordischwälg“, die nach kurzem glänzenden Fluge infolge eines Motor-

defektes die Schwingen gebrochen waren, einzuleiten. Das provisorisch gebildete Komitee wurde von den Anwesenden einstimmig als flüchtiges Komitee eingeweiht und mit dem Sammeln und der Verwaltung der Spenden beauftragt. Im ganzen werden 14 Sammelstellen in Umlauf gesetzt werden. Das Ziel dieser Hilfsaktion ist, zunächst einem Flugapparat System Willisch die Teilnahme an den Flugkonkurrenzen in Petersburg im August dieses Jahres zu ermöglichen. Die hierzu erforderliche Summe beläuft sich annähernd auf 3000 Rbl.

Vom Reichs-Komitee für Olympische Spiele. Bei dem letzten Kongress, der vor kurzem in Petersburg stattfand, waren im ganzen 73 Vereine vertreten. Die Ostprovinzen vertrat Dr. Kundemuth. Nach langen Debatten wurde beschlossen, das russische Olympische Komitee in eine Zentralverwaltung aller Sportorganisationen anzuschließen. In das Komitee dieser Zentralverwaltung, die übrigens erst beauftragt werden muß, wurden gewählt: Als Präsident W. S. Serebnikow, als Vizepräsidenten: G. Schutow und N. F. Iulda und als Mitglieder: P. Riddal, F. Kubli, J. Stieglitz, H. Duperron, R. Sching. Zu Ehrenmitgliedern wurden außerdem W. N. Wojetiko und A. Macpherison gewählt.

Allerlei. Gestern fand die Ueberführung der Leiche des verunglückten Militärfliegers Zamai von Gatschina auf den Bahnhof statt, von wo sie nach Kaitais weiterbefördert wird. Ueber dem Leichengange schwebten die ganze Zeit hindurch zwei Kleinmotor-Apparate, die von Militärfliegern gesteuert wurden. (pta.) — Bei den Moskauer Trabrennen nahm den 5000 Rubel-Preis im Graf Adlerberg Memorial (Dist. 1 Werst) Nowosiljens „Nis Matkerson“ in der Rekordzeit von 1 Min. 29 Sek. Zweiter war Ustinow und Giffens „Arjuz“ in 1.29 1/2. — Den 5000 Rubel-Preis des Vereins (Dist. 3 Werst) nahm Brailowski und Petrows „Zsaoi“ in 4.27 1/2. Zweiter war Graf Woronzow-Daschlow „Arjuz“ in 4.38 1/2. (pta.) — Das Pferd „Sjaczje-Pan“ ist von der Hauptverwaltung der Krongestüte dem Fürsten W. Lubomirski abgelassen worden. — Zum Vizepräsidenten des Zaristoffischen Rennvereins ist Graf Nirod gewählt worden. — Der Kavaler Schärenkrenzer „Tutti“ hat, wie wir aus dem feindl. Sportblatt „Freist Bris“ erfahren, an der Weltfahrt der Helmsing. S. G. am 8. Juli bei Helmsing teilgenommen. Bei leichtem Wind und Flaute kam „Tutti“ nur auf den 3. Platz hinter „Sigris“ und „Gilda“.

Technisches.

Ein Schiff, das nicht sinken kann. Das Problem des unsinkbaren Schiffes soll wieder gelöst sein. Das Modell dieses Schiffes stammt von einem erfahrenen alten Seemann, bietet also darüber gewisse Garantien, außerdem aber hat es auch auf den ersten Blick sachlich weber Phantasie noch Unmögliches an sich. Der Hauptkühlerkörper soll ganz genau derselbe sein, wie bei einem gewöhnlichen Schiff. Vom Oberdeck herunter bis oberhalb der Wasserlinie hat das Schiff aber außen sozusagen einen Schwimmgürtel erhalten in Gestalt eines nach oben breit ausladenden, nach der Wasserlinie zu spitz zulaufenden, der Schiffsförmig sich anpassenden äußeren eisernen Schiffskörpers. Die Wasserlinieform des gewöhnlichen Schiffes bleibt also erhalten, nur oberhalb der Wasserlinie geht die Bordwand nicht gerade in die Höhe, sondern lade nach außen aus. Die Größe dieses leeren leibenden Schwimmgürtels, der natürlich wasserdicht und in viele kleine Abteilungen geteilt ist, wird so bemessen, daß er bei voller Ladung und ganz voll Wasser laufendem Schiff genug Schwimmkraft hat, um das Schiff mit dem Deck noch über Wasser zu halten. Die über Wasser ausladende Schiffsförmigkeit soll außerdem noch vorteilhaft auf die Schlingerbewegungen einwirken. Bei einem Schiff von sonst 16 Meter Breite des Oberdecks würde sich die Breite des Oberdecks durch den Schwimmgürtel auf 22 Meter erhöhen. Auf der Hand liegt, das ein solcher Schwimmgürtel ein sehr erhebliches und sehr hoch liegendes Gewicht darstellt; ob er die Stabilität unzulässig beeinträchtigt, bedarf natürlich rechnerischer Nachprüfung. Außerdem wird das große Gewicht natürlich Lastentlastung und damit erhöhte Maschinenleistung für eine bestimmte Geschwindigkeit verlangen, und es beansprucht höhere Panzosen, die keinen nährbaren Schiffsraum schaffen. Ob das die Wirtschaftlichkeit solcher Schiffe über das Zulässige hinaus beeinträchtigt oder nicht, läßt sich natürlich nicht ohne weiteres übersehen. Daß eine Beeinträchtigung vorliegt ist selbstverständlich; ein gewisses Maß kann aber unbedingter Sicherheit unzweifelhaft gegoffert werden. Das Modell soll bei allen Versuchen über Wasser geblieben sein.

Kunst und Wissenschaft.

Das Schicksal des berühmten „Lohengrin“. Hauses Richard Wagners in Craupe bei Pilsnitz hat über Schenken hinaus Aufsehen erregt. Zur Veranlassung aller Wagnerverehrer kann die „Sächsische Korrespondenz“ mitteilen, daß das berühmte „Lohengrin“-Haus in Zukunft nicht dem angeordneten Zwecke einer Schenke zur Verfügung stehen werde. Kronprinz Georg und auch König Friedrich August selbst, der das Wagnermuseum mehrfach besuchte, haben ihrem Bedauern über das Schicksal des „Lohengrin“-Hauses Ausdruck gegeben. Neuerdings verlanet, daß ein bekannter Dresdener Mäzen die Absicht hat, das „Lohengrin“-Haus in Craupe in seinen Besitz durch Ankauf zu bringen und das in dem Hause befindliche Wagnermuseum weiter auszubauen. — Die rumänische Kronprinzessin ist in die Fußstapfen Carmen Sylvas, der Dichterin auf Rumäniens Thron, getreten. Im Herbst wird von ihr ein Märchenbuch er-

schienen, das die schönsten der Märchen und Sagen enthält, die im phantastischen rumänischen Volk umgehen.

Puccini ist gegenwärtig mit der Komposition eines Opernaktors beschäftigt, dessen höchst eigenartiges Libretto Tristan Bernard verfaßt hat. Die Handlung dieser kurzen komischen Oper spielt nämlich im afrikanischen Dschungel und zeigt die Befangennahme einer europäischen Jagdgesellschaft durch einen Negerflammen ein.

Generalmaschindirektor Bruno Walter in München ist plötzlich erkrankt. Die Vorstellung der „Zauberflöte“ am Dienstag dirigierte an seiner Stelle der neue erste Kapellmeister Hof.

Der erste internationale Aerztetkongress, zu dem 200 deutsche Mediziner aus einem eigenen Dampfer unter Führung des Sanitätsrats Dr. Oliven aus Berlin eingetroffen sind, nimmt heute in London seinen Anfang. 600 Vorträge werden in 23 dazu gemieteten Hallen gehalten werden. Ein eigenes Kongressjournal wird täglich herausgegeben. Der Kongress hat über 7000 Teilnehmer und vorwiegend wird deutsch gesprochen.

Der Internationale Kongress zur Bekämpfung des Krebses in Brüssel, an dem Vertreter von zwanzig Staaten teilgenommen haben, ist am Dienstag zu Ende gegangen. Aus den Verhandlungen ist bemerkenswert die Theorie des Schweizer Arztes Oeder aus Genf, der gegenüber der chirurgischen Theorie die Impfungslehre erfolgreich verteidigte. Ferner teilte Professor Bidier aus Kopenhagen mit, daß es ihm gelungen sei, im Organismus von Mäusen, Ratten, Vögeln und Fischen künstliche Krebsgeschwülste zu erzeugen. Nächste Tagung: nach drei Jahren in Kopenhagen.

Die Entziehung der venia legendi in Heidelberg. In der Meldung, daß dem außerordentlichen Professor Dr. Adolph Koch an der Universität zu Heidelberg vom Kultusministerium die venia legendi entzogen worden sei, wird weiter berichtet: Es handelt sich um eine Maßregelung, die zwar erst jetzt in der Öffentlichkeit bekannt geworden, aber schon vor Monaten erfolgt ist. Professor Adolph Koch hatte bekanntlich vor längerer Zeit durch ehemalige Schüler seines journalistischen Seminars in auswärtigen Blättern Angriffe gegen seinen Kollegen Professor Dr. Max Weber richten lassen. Die Folge war der bekannte Beleidigungsprozess Koch-Weber, in dem Koch als Kläger auftrat, aber so unglücklich abschnitt (u. a. wurden ihm Plagiate vorgeworfen), daß er noch vor der Urteilsverkündung seine Klage zurückzog. Gegen Koch wurde dann im vergangenen Spätherbst von der badiischen Regierung ein Disziplinarverfahren eingeleitet, das mit der Entziehung des Lehramts endete. Ein von Koch hiergegen angebrachter Rekurs wurde ablehnend entschieden. Fraglich ist, was jetzt mit der sehr umfangreichen und wertvollen journalistischen Bibliothek geschieht, die Koch aus Spenden des Vereins deutscher Zeitungsverleger und aus Privatbesitzungen gesammelt hat. Mit dem Rücktritt Kochs ist auch das von ihm begründete journalistische Seminar eingegangen, das übrigens amtlich niemals anerkannt worden war.

Die offizielle Bildmarke der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913. Die Weltanschauung des Bauens und Wohnens gibt drei Serien offizielle Bildmarken ihrer Ausstellung heraus, die nach Photographien einzelner hervorragender Bauwerke und reizender Motive hergestellt worden sind. Trotz der beschränkten Maße der Siegelmarken sind doch die Ansichten äußerst scharf, so daß sie ein Kabinettstückchen moderner Photographienkunst bilden und sicherlich jedem, vor allem aber den Sammlern von Siegelmarken als bleibendes Andenken an den Besuch der Ausstellung willkommen sein werden. Aufnahme, Druck und Verlag liegt in den Händen der bekannten Leipziger graphischen Kunsthandlung Dr. Trenkler u. Co., den Generalvertrieb hat die Epoche, G. m. b. H., Frankfurt a. M., übernommen. Jede der 3 Bilderserien von je 6 Stücken kostet 20 Pfg.

Theater.

Das meißnerische Werk. Einer sehr lehrreichen Zusammenstellung über die Aufführungen von dramatischen und musikalischen Werken auf deutschen Bühnen für die Spielzeit 1911/1912 sind folgende Einzelheiten zu entnehmen. Den Rekord aller Aufführungen hält die „Polnische Waise“ mit 3798 Aufführungen. Es folgen dann Lehárs „Gna“ mit 2021, nachdem sie eine Saison vorher 3176 Mal gegeben worden ist. Nächstes „Fünf Frankfurter“ mit 1610 und gleich dahinter Schillers „Wilhelm Tell“ mit 1456 Aufführungen. Mit 1104 Vorstellungen vom „Kaufmann von Venedig“ steht Shakespeare an fünfter Stelle, und dann kommt Schopenhauers „Glaube und Himmels“ (1910/11: 1671) mit 1097. Es folgen Kleist mit dem „Verbrochenen Kruz“ (967), Offenbach mit der „Schönen Helena“ (934), Schöndorfer noch immer mit dem „Raub der Sabinerinnen“ (901), Ibsen mit „Nora“ (837), Schnitzler „Das weiße Land“ (767), Goethe „Faust“ (723), Kraack „Der Windhund“ (640), Blumenthal „Großbablar“ (590), Hauptmann „Der Biberfeld“ (581) und Mozart „Figaros Hochzeit“ (573). Bengel brachte es mit seinem „Taufun“ noch auf 221, Müllerer mit dem „Bettelkubentanz“ auf 508, Lessing mit „Minna von Barnhelm“ auf 405, Gebbel mit „Judith“ auf 443, Angenruber mit dem „Parrer“ auf 346, die Birch-Pfeiffer mit der „Grille“ auf 209, Björnson mit dem „Fallfement“ auf 319, Bayr mit dem „Konzert“ auf 393, Grillparzer mit dem „Rosenmontag“ auf 264, Grillparzer mit „Des Meeres und der Liebe Wellen“ auf 443, Maeterlinck mit „Der blaue Vogel“ auf 69 Aufführungen. Die geringste Aufführungsziffer haben — mit 3 — Fischfelds „Die Mütter“.

Bermischtes.

Die neuen Tänze. Ueber die neuen Tänze läßt sich Madame Sagarat, die bekannte Tänzerin, vernehmen: Es war vor fünf Jahren, da war auf einmal über Nacht der Walzer entthront und der Zweiertelakt auf den Thron gesetzt. Johann Strauß war von Philipp Sousa an die Wand gedrückt worden. Zarle Geigenstränge verwehten und dafür donnerte jetzt überall die Pauke, schmetterten allerorten die Trompeten. Eins, zwei... eins, zwei... eins, zwei... eins, zwei... Im Marschakt rührte der Zwofel an. Wie eben Sieger anrücken. Der arme Walzer — er ist wirklich nicht mehr first class. Passé. Er war ja eine Welt für sich. War leises Wiegen, träumendes Schweben, süßes Dahingleiten. Der Walzer: das war das goldene Wien. Wien mit seiner losenden, weichen, zerfließenden Stimmung. Es war die schönste, sanfte, gute alte Zeit. Der Zwofel ist Moderne. Kein Wiegen, kein Schweben, kein Träumen — er ist Draufgeben. Der Walzer, das war Wien, und der Zwofel, das ist Amerika. Die Wiederkehr hat ausgesenzt, die Flöte wird an die Wand gehängt. Wir lassen die Pauken bumben und die Trompeten schmettern. Neue Zeiten fanden sich in neuen Tänzen an. In neuen Rhythmen, neuen „Bewegungen“ der Menschheit. „Gell dem, der neue Tänze schafft!“ ruft Zarathustra: weil sie die Herolde neuer Zukunft sind. Die junge Generation hätte den Zwofel nicht mit so viel Entziasmus akzeptiert, wenn ihr sein Rhythmus nicht schon im Blute geschlummert hätte; denn sie ist unromantisch. Sie will nichts mehr wissen von Träumen und Walzeridyllen. Sie ist auf dem Gipfel erwachsen. Wo man fester aufstehen muß. Wo das Leben nach neuen, krasserer Rhythmen pulst. Die neue Generation und der Zwofel und seine Geschwister, der Varentanz und der Tango — sie gehören zu einander. Hier fand sich, was sich finden mußte. Jhadora Duncan, ihr holden Schwesterin Wiesenthal und Jhr, Professor Dalcroze: einer Wähen um eine neue deutliche Rhythmen- und Tanzkunst ist umsonst! Was und wie die Völler tanzen, das bringen ihnen keine Schulen bei. Sie lernen es selber. Tänze werden nicht anerzogen. Sie kommen wie die neuen Zeiten, die neuen Generationen, von ganz allein. Kommen und verschwinden. Jetzt ist der Walzer im Sterben. Der schöne, liebe Walzer mit seinen weichen Melodien und seinen fließenden Linien. Es geht viel Schönes mit ihm aus der Welt. Viel Partes und Feines. Der Zwofel regiert — der edige, fanteige, derbe Zwofel. Die Welt ist eben krasser geworden. Wir müssen uns dreinsinden. Der Zwofel hat gefiegt. Mit Pauken und Trompeten ist er gekommen. Im Soufarrhythmus. „Eins, zwei... eins, zwei... eins, zwei... eins, zwei... Wie eben Sieger kommen.

Der Rekord einer Briefkastentour. In der internationalen Briefkastentour, die am 29. Juni in Rom begann, hat eine englische Briefkastentour einen Rekord aufgestellt. Die Taube wurde zusammen mit den übrigen Konkurrenten am 29. Juni in Rom abgelassen und traf Dienstag abend, genau nach einem Monat Flugzeit, in ihrem Heimatort Derby ein. Die Entfernung von Rom bis Derby beträgt gegen 1000 englische Meilen, mehr als 1600 Km., und es ist das erste Mal, daß eine Briefkastentour diese gewaltige Reise glücklich zurückgelegt hat. Die Taube ist Eigentum eines Arbeiters namens Hudson. Die höchste Leistung, die eine englische Briefkastentour bisher erreichte, war der Flug von Mirand in Frankreich bis nach Schottland; damals brachte der geflügelte Bote 28 Tage für eine Entfernung von 847 englischen Meilen. In Amerika haben Tauben bereits größere Entfernungen zurückgelegt, aber sie hatten dort auch geringere Schwierigkeiten zu überwinden, denn ihnen blieb der Flug über das Hochgebirge und die See erspart. Die jetzt in Derby eingetroffene Briefkastentour ist sechs Jahre alt.

Napoleons „Bädeder“ für Russland im Feldzuge 1812. Eine außerordentlich wichtige Urkunde, die man am besten als Napoleons „Bädeder für Russland“ im Feldzuge 1812 bezeichnet, hat J. Bonnet in den Kaiserlichen Bibliothek zu Petersburg aufgefunden. Es handelt sich um ein foliomanuskript von 500 Seiten, das den Titel trägt „L'Aide Mémoire de Napoleon en Russie“ und für den Gang der Weltgeschichte von einschneidender Bedeutung war. Dieses Werk ist nämlich, wie die „Bibliothèque Universelle“ schreibt, ausschließlich als Reisehandbuch für Napoleon hergestellt worden, und wenn der Drang nach neuen Eroberungen und Feldzügen in Napoleon nicht stärker gewesen wäre als alles andere, hätte er nach der Rückkehr dieses „Bädeders“ die russische Grenze wohl nicht überschritten. Das umfangreiche Manuskript ist in sehr starke Papp eingekleben; Napoleon hatte es immer bei sich; es war am Wagen festgeschraubt, und die starke Abnutzung verrät, wie oft er es zur Hand genommen und durchblättert hat. Einige Blätter sind ganz zerfetzt. Der Inhalt des Manuskriptes ist ebenso interessant, wie das Äußere und wird darin in einem nächsten-vornehmen Stil geschildert; die Handschrift ist kalligraphisch, es ist fast nichts ausgeschrieben, und Stiche begleiten den Text. Die Frage, in welchem Sinne die Beschreibung Russlands abgefaßt ist, hat gegenwärtig natürlich das größte Interesse. Der Verfasser des Reisehandbuchs zählt die Reichthümer Russlands auf, als wolle er die Wünsche des Kaisers aufschreiben und verweist besonders auf die Mineralische im Ural; andererseits aber warnt er den kaiserlichen Geifer Napoleons vor dem Betreten Russlands, indem er durchaus nicht verschweigt, was für unüberwindliche Schwierigkeiten sich in einem Einfall entgegenstellen. Sobald man die Grenze überschritten habe, so heißt es, wird der Weg schwierig; auf das russische Meer wird vor allem gebührend hingewiesen, und dann heißt es wörtlich, daß Lage, Ausdehnung und Mangel des Landes an Kultivierung Russlands vor einer Invasion schädigen. Seine Feinde würden nicht mehr Erfolg haben, als einst die Römer gegen die Sthenen und Parther. Diese prophetischen Worte mögen Napoleon auf seiner Flucht wohl manchmal durch den Kopf gegangen sein. Seinen „Bädeder“ hatte er damals nämlich nicht mehr in Händen. Als sein Gefährt vor

den Manern Wilnas auf ihn wartete, kam nämlich ein Monch, Pais mit Namen, und nahm das Manuskript an sich, ohne daß ihm irgend jemand gefindert hätte.

Das Kostümfest der Billio- näre. Alle amerikanischen Millionäre sind in diesen Tagen durch das Kostümfest in Schätzen gefüllt worden, das die feineren Fran Standesant Fijs, eine der Führerinnen der vornehmsten Gesellschaft von Newpor, ihren Mitbillionären gegeben hat.

Wie man den Eseln das Schreien und den Hähnen das Krähen anstreiben kann. Die „Pole-Mole“ erzählt zwei lustige Geschichten, wie man den Eseln das Schreien und den Hähnen das Krähen anstreiben könne.

Freiwörterfucht. Der „Täg. Rundsch.“ wird geschrieben: Daß die Fremdwörterfucht nicht nur bei Großstädtern, sondern auch in unseren abgelegenen Rhöndörfern spukt, mögen Sie aus folgenden wahren Beispielen erkennen.

Telegramme der Petersb. Tel.-Agentur (Rig. West.). (Gesamt für nicht in den Rubriken „Inland“ und „Ausland“ bearbeitet sind.)

Die Eröffnung des internationalen Netztelegraphen in London. (siehe Kunst und Wissenschaft)

Die Ruthenen in Ungarn. Pest, 6. August (24. Juli). Das Organ der Volkspartei „Mikotani“ kommentiert die religiöse Bewegung der Ruthenen und schreibt: Die Armut der Bevölkerung fördert den Erfolg der Agitation.

Wieder eine Ermäßigung der Ueberfahrt nach Amerika. Hamburg, 6. August (24. Juli). Die Dampfergesellschaften „Hamburg-Amerika-Linie“ und „Ausro-Americana“ haben den Ueberfahrpreis nach Kanada für Zwischenpassagiere auf 120 Mark ermäßigt.

Die Wärspeuflige. Das amerikanische Marine-Ministerium hat vor einigen Jahren die Verordnung erlassen, daß Offiziere, die an fremden Küsten Rationieren sind, ihren Frauen nicht erlauben dürfen, dort ihren Wohnsitz aufzuschlagen.

Das „ruhige“ Johannesburg. Johannesburg, 6. August (24. Juli). Hier explodierte eine Reihe geheimer Dynamitbörserlagen. Durch die Explosion eines solchen Dynamitdepots sind an der Peripherie von Germiston 16 Häuser teilweise zerstört.

Das Balkan-Finale. (s. Ausland.)

Bukarest, 6. August (24. Juli). Beim deutschen Gesandten fand ein Diner zu Ehren der bulgarischen Delegierten statt. Fast das gesamte diplomatische Korps war anwesend.

Sofia, 6. August (24. Juli). Die bulgarische Agentur demontiert kategorisch die Konstantinopel Nachricht, daß die Bulgaren in Stara Zagora 3000 Kriegsgefangene ermordet hätten.

Bukarest, 7. August (25. Juli). Um 7 Uhr 20 Minuten ist das Protokoll des Friedensvertrages unterzeichnet worden, wovon die Haupter der beteiligten Staaten in Kenntnis gesetzt wurden.

Sofia, 7. August (25. Juli). Die bulgarische Telegraphen-Agentur erklärt, daß die aus Konstantinopel kommenden Gerüchte, als hätten zwischen der Pforte und dem bulgarischen Bevollmächtigten Ratsemitisch Unterhandlungen wegen eines türkisch-bulgarischen Abkommens stattgefunden, dessen Preis die Abtretung Adrianopels an die Türkei sei, ganz und gar auf Erfindung beruhen.

Konstantinopel, 7. August (25. Juli). In Jenikoi, der Sommerresidenz des Dohens des diplomatischen Korps, des österreichischen Botschafters, fand eine Sitzung der Vertreter der sechs Großmächte statt.

Konstantinopel, 7. August (25. Juli). Der russische Gesandte Giers ist von seinem Urlaub zurückgekehrt.

Kurse. Wechsel-Kurs. Wien, 25. Juli.

Table with exchange rates for various locations including Berlin, London, and Vienna.

Telegramme

der Petersb. Tel.-Agentur (Rig. West.). (Gesamt für nicht in den Rubriken „Inland“ und „Ausland“ bearbeitet sind.)

Die Eröffnung des internationalen Netztelegraphen in London. (siehe Kunst und Wissenschaft)

Die Ruthenen in Ungarn. Pest, 6. August (24. Juli). Das Organ der Volkspartei „Mikotani“ kommentiert die religiöse Bewegung der Ruthenen und schreibt: Die Armut der Bevölkerung fördert den Erfolg der Agitation.

Wieder eine Ermäßigung der Ueberfahrt nach Amerika. Hamburg, 6. August (24. Juli). Die Dampfergesellschaften „Hamburg-Amerika-Linie“ und „Ausro-Americana“ haben den Ueberfahrpreis nach Kanada für Zwischenpassagiere auf 120 Mark ermäßigt.

Die Wärspeuflige. Das amerikanische Marine-Ministerium hat vor einigen Jahren die Verordnung erlassen, daß Offiziere, die an fremden Küsten Rationieren sind, ihren Frauen nicht erlauben dürfen, dort ihren Wohnsitz aufzuschlagen.

Das „ruhige“ Johannesburg. Johannesburg, 6. August (24. Juli). Hier explodierte eine Reihe geheimer Dynamitbörserlagen. Durch die Explosion eines solchen Dynamitdepots sind an der Peripherie von Germiston 16 Häuser teilweise zerstört.

Das Balkan-Finale.

Bukarest, 6. August (24. Juli). Beim deutschen Gesandten fand ein Diner zu Ehren der bulgarischen Delegierten statt. Fast das gesamte diplomatische Korps war anwesend.

Sofia, 6. August (24. Juli). Die bulgarische Agentur demontiert kategorisch die Konstantinopel Nachricht, daß die Bulgaren in Stara Zagora 3000 Kriegsgefangene ermordet hätten.

Bukarest, 7. August (25. Juli). Um 7 Uhr 20 Minuten ist das Protokoll des Friedensvertrages unterzeichnet worden, wovon die Haupter der beteiligten Staaten in Kenntnis gesetzt wurden.

Sofia, 7. August (25. Juli). Die bulgarische Telegraphen-Agentur erklärt, daß die aus Konstantinopel kommenden Gerüchte, als hätten zwischen der Pforte und dem bulgarischen Bevollmächtigten Ratsemitisch Unterhandlungen wegen eines türkisch-bulgarischen Abkommens stattgefunden, dessen Preis die Abtretung Adrianopels an die Türkei sei, ganz und gar auf Erfindung beruhen.

Konstantinopel, 7. August (25. Juli). In Jenikoi, der Sommerresidenz des Dohens des diplomatischen Korps, des österreichischen Botschafters, fand eine Sitzung der Vertreter der sechs Großmächte statt.

Konstantinopel, 7. August (25. Juli). Der russische Gesandte Giers ist von seinem Urlaub zurückgekehrt.

Kurse. Wechsel-Kurs. Wien, 25. Juli.

Table with exchange rates for various locations including Berlin, London, and Vienna.

Telegramme

der Petersb. Tel.-Agentur (Rig. West.). (Gesamt für nicht in den Rubriken „Inland“ und „Ausland“ bearbeitet sind.)

Die Eröffnung des internationalen Netztelegraphen in London. (siehe Kunst und Wissenschaft)

Die Ruthenen in Ungarn. Pest, 6. August (24. Juli). Das Organ der Volkspartei „Mikotani“ kommentiert die religiöse Bewegung der Ruthenen und schreibt: Die Armut der Bevölkerung fördert den Erfolg der Agitation.

Wieder eine Ermäßigung der Ueberfahrt nach Amerika. Hamburg, 6. August (24. Juli). Die Dampfergesellschaften „Hamburg-Amerika-Linie“ und „Ausro-Americana“ haben den Ueberfahrpreis nach Kanada für Zwischenpassagiere auf 120 Mark ermäßigt.

Die Wärspeuflige. Das amerikanische Marine-Ministerium hat vor einigen Jahren die Verordnung erlassen, daß Offiziere, die an fremden Küsten Rationieren sind, ihren Frauen nicht erlauben dürfen, dort ihren Wohnsitz aufzuschlagen.

Table of State Bonds (Staatsanleihen) with columns for type, amount, and price.

Table of Hypothekendarlehen (Mortgage Loans) with columns for location, amount, and price.

Table of Steamship Companies (Dampfschiffahrts-Gesellschaften) with columns for company name and share price.

Table of Railway Companies (Eisenbahn-Gesellschaften) with columns for company name and share price.

Table of Commercial Banks (Handels-Banken) with columns for bank name and share price.

Table of Agricultural Banks (Agrar-Banken) with columns for bank name and share price.

Table of Glass and Cement Industry (Glas- und Zementindustrie) with columns for company name and share price.

Table of Textile and Metallurgical Industry (Textil- und Metallurgische Industrie) with columns for company name and share price.

Table of Diversified Enterprises (Diverse Unternehmungen) with columns for company name and share price.

Table of Special Bonds Bulletin (Spezialfondsbulletin) with columns for bond name and price.

Spezialfondsbulletin

der „Petersburger Telegraphen-Agentur“.

Table of Special Bonds Bulletin with columns for bond name, amount, and price.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Börsen) with columns for location, bond name, and price.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Börsen) with columns for location, bond name, and price.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Börsen) with columns for location, bond name, and price.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Börsen) with columns for location, bond name, and price.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Börsen) with columns for location, bond name, and price.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Börsen) with columns for location, bond name, and price.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Börsen) with columns for location, bond name, and price.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Börsen) with columns for location, bond name, and price.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Börsen) with columns for location, bond name, and price.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Börsen) with columns for location, bond name, and price.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Börsen) with columns for location, bond name, and price.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Börsen) with columns for location, bond name, and price.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Börsen) with columns for location, bond name, and price.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Börsen) with columns for location, bond name, and price.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Börsen) with columns for location, bond name, and price.

Erklärung der Zahlen in der Rubrik „Wetter“: 0 wolkenlos, 1 einbewölkt, 2 halb bewölkt, 3 dreibewölkt, 4 ganz bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Dunst, 8 Nebel, 9 Gewitter.